

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitpalteise oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zuvaldenbank“, Berlin, Saafenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 69.

Sonnabend den 22. März 1902.

XX. Jahrg.

Für das zweite Vierteljahr
des laufenden Jahres kostet die „Thorner
Presse“ mit dem „Illustrierten Sonntagsblatt“, von der Geschäfts- oder unseren
bekanntesten Ausgabestellen abgeholt, 1,80 Mk.,
frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die
Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld,
d. h., wenn sie durch den Briefträger ins
Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Eine französisch-russische Erklärung zum englisch-japanischen Vertrag.

Der englisch-japanische Vertrag wegen China hat Frankreich und Rußland zu einer gemeinsamen Erklärung veranlaßt, welche von den Vertretern der beiden Mächte den Regierungen der in Ostasien interessierten Mächte übermittelt worden ist. Durch diese Erklärung behalten sich Rußland und Frankreich vor, für den Fall, wo eine aggressive Aktion der heiligsten Mächte oder neue Wirren in China, welche die Integrität und die freie Entwicklung dieser Mächte in Frage stellen, zu einer Drohung für ihre Interessen werden könnte, auf Mittel bedacht zu sein, um sich einen Schutz zu sichern. Die Erklärung macht den Eindruck einer Kapenpote, deren Krallen zwar eingezogen, aber doch deutlich wahrnehmbar sind.

Von den Pariser Blättern wird die französisch-russische Erklärung als ein bedeutungsvolles Schriftstück betrachtet. „Figaro“ schreibt, das französisch-russische Bündnis finde nun eine tatsächliche Befestigung und bilde angeht der anderen Gruppierungen die Form für die Aktion dieser beiden Mächte. Die erste Konsequenz des englisch-japanischen Bündnisses, welches manchen Blättern so bedeutungsvoll erschienen sei, sei eine unzweifelhaft von friedlichem Geiste erfüllte politische Rundgebung. Die Erklärung Frankreichs und Rußlands habe von neuem die für ihre Aktion maßgebenden Gesichtspunkte dargelegt. Es sei jedoch angebracht, daß dieser Zweibund

angefächts neuer Gruppierungen und in dem Augenblick, wo die ostasiatische Frage für Europa immer mehr wachsende Bedeutung erlange, öffentlich seine Absicht bekräftige. Die französisch-russischen Erklärungen, welche einen neuen Beweis für die immer engere Solidarität zwischen den beiden Staaten bilden, seien die offizielle Bestätigung dafür, daß der englisch-japanische Vertrag Frankreich nicht zu beunruhigen brauche.

Englische Blätter erblicken in der französisch-russischen Erklärung eine verheißungsvolle Drohung. Der „Standard“ bringt einen pessimistischen Artikel, worin er den Grund zu Befürchtungen in dem unkontrollierbaren Gange der Ereignisse in China erblickt, für welche die Rebellion im Süden ein böses Omen sei. Andere englische Blätter erblicken in der französisch-russischen Note lediglich eine Erklärung, daß der Zweibund auf den fernem Osten ausgedehnt sei.

Die „Nationalist“ hebt hervor, daß mit der am Mittwoch dem Reichskanzler vom russischen und französischen Botschafter persönlich überreichten Note in Ostasien die Gruppierung der Mächte nunmehr endgültig erfolgt zu sein scheint. „Auf der einen Seite stehen die Mächte, die politische Interessen in Ostasien haben: England und Japan, Rußland und Frankreich. Auf der anderen Seite müssen diejenigen Mächte unterschieden werden, die lediglich wirtschaftliche Interessen anstreben: Deutschland, die Vereinigten Staaten von Amerika, Oesterreich-Ungarn und Italien.“

Politische Tageschau.

Die Reichstagsersatzwahl in Rastenburg-Gerdauen hat mit einem glänzenden Siege des konservativen Kandidaten von Kanter geendet. Der Wahlkampf ist ein so heftiger gewesen, wie bisher noch niemals. Die rote Phalanx hat enorme Geldmittel und Agitationskräfte angewendet, um unter der Wotwunderparole eine Stichwahl herbeizuführen; es ist ihr nicht gelungen. Noch am letzten Sonntag haben die Sozialdemokraten 140 „Genossen“ aus Königsberg kommen lassen, um durch sie eine Massenverbreitung von Flugblättern zu bewirken. Es hat aber alles nichts genützt. Wohl haben die freisinnig-sozialdemokratischen

Verblüdeten einen Stimmzuwachs von zusammen über 2000 Stimmen, die Konservativen aber einen solchen von noch nicht 500 zu verzeichnen; allein dieser „Vorsprung“ will bei einer so struppelosen, verlogenen und massenhaften Agitation der Linken wenig besagen. Die rote Phalanx hatte ja hauptsächlich die Absicht, die Stimmzahl für den Konservativen zu verringern, und das ist ihr nicht gelungen, trotzdem „das ganze fortgeschrittene Deutschland“ die Wotwunderagitation lebhaft unterstützte. Wenn nun die freisinnig-sozialdemokratischen Brüder sich darüber beklagen, daß einzelne ihrer Agenten auf den Dörfern nicht sehr freundlich bewillkommen wurden, so ist das lächerlich. Wer ausschließlich durch Beschimpfungen und Verleumdungen agitirt, darf sich nicht wundern, wenn den Angegriffenen einmal die Galle überläuft.

Am Donnerstag hat die Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Breslau-West stattgefunden. Nach vorläufiger Feststellung betrug die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen 25 890. Davon erhielten Bernstein (Soz.) 14 692, Rechtsanwalt Heilberg (freis. Volkspartei) 6408, Bellerode (konservativ-lexikaler Kompromißkandidat) 4426, von Mosch (Antisemit) 322 Stimmen.

Seinen in der Dienstagssitzung des österr. Reichstages Abgeordnetenhaus gemachten Versprechungen gemäß, erschien am Mittwoch der alldeutsche Abg. Stein mit einer Hundepetische und erklärte, den ezechischen Abg. Dyl damit durchwalken zu wollen. Der Abg. Dyl ließ darauf einen Revolver holen und schwur, daß er denjenigen niederstießen würde, der ihn mit der Hundepetische berühre. Während man nun im Abgeordnetenhaus selbst sehr unanfällig über die Debatte über das Schulwesen folgte, organisierten die Parteien in den Wahlgängen einen Sicherheitsdienst, um den Herrn mit der Hundepetische und den mit dem Revolver aneinander zu halten.

Der belgische Senat hat am Donnerstag das Militärgesetz bei einer Stimmenthaltung mit 56 gegen 25 Stimmen im ganzen angenommen.

Zu der Donnerstagssitzung des französischen Senats griff Lamarzelle bei der

Beratung des Budgets die Regierung wegen ihrer Finanzpolitik heftig an. Redner besprach alsdann die internationale finanzielle Lage und legt dar, daß England, Deutschland und die Vereinigten Staaten andauernd fortschreiten, während Frankreich stehen bleibt und sich den Rang ablaufen läßt. Hierbei führt er die Ansicht des russischen Finanzministers Witte an und las eine Interwiew desselben vor, in welcher er nachweist, daß Frankreich sich begnüge, seinen Wollstrumpf mit Titres vollzupropfen und weder eine Besserung in der Industrie herbeizuführen, noch auch neue Abgabewege zu finden suche, ja, sogar sich in militärischer Hinsicht überflügeln lasse. (Bewegung.) Callaux bemerkt, daß der Finanzminister Witte die ihm zugeschriebenen Worte demittirt habe. Der Vorsitzende der Kommission Magnin erklärt, es sei nicht möglich, daß Herr v. Witte sich so ausgebrückt habe, wie man behauptete, hinsichtlich einer Nation, die seinem Lande 7 Milliarden geliehen habe. Was Deutschland angehe, so habe es soeben eine Krise durchgemacht, wie sie Frankreich noch nicht zu bestehen gehabt habe. (Zustimmung.) Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen. Ohne Debatte wurde das Budget des Handelsministeriums angenommen und sodann die Beratung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen begonnen. Willard ersuchte den Minister des Auswärtigen anzugeben, wie die Lage hinsichtlich des französisch-russischen Bündnisses sei und wie es mit dem französisch-italienischen Uebereinkommen stehe. Redner ging dann zum südafrikanischen Krieg über und fragt, was zugunsten der gefangenen Franzosen auf Ceylon und St. Helena geschehen sei. Guérin und Prevet fordern den Minister des Aeußeren auf, die Interessen der Besitzer von Titres der portugiesischen Schuld zu schützen. Delcassé erwidert, er sei bei Portugal für die Interessen der französischen Besitzer von Titres der portugiesischen Schuld eingetreten. Portugal habe seinen guten Willen durch das jüngst mit seinen Staatsgläubigern getroffene Einvernehmen über die Regelung der auswärtigen Schuld, das demnächst den Cortes vorgelegt werden solle, bezeugt.

Zu Spanien umfaßt das Programm des neuen Kabinetts folgende Punkte: Die Wiedereröffnung der Kammer am 1. April, Ve-

gegen das meine klang. Das dunkle Männerhaupt neigte zu mir, und die tiefe, wohl-lautende Stimme sagte: „Ein glückliches und gesegnetes Jahr wünsche ich Ihnen, gnädiges Fräulein!“ Warum fühlte ich mich von diesen süßlichen Worten warm berührt? Warum durchzuckte es mich plötzlich wie eine frohe Ahnung?

Ich erfuhr später von Tante, daß Worn Wittwer ist, daß er nach kurzer, sehr glücklicher Ehe seine heißgeliebte Frau verloren, die ihm ein Söhnchen hinterlassen habe. Also deshalb sieht er so traurig aus! Armer Mann, dachte ich, und ein großes Mitleid regte sich in meiner Brust, jenes gefährliche Mitleid, das oft im Frauenherz der Anfang der Liebe ist. Worn hatte seinen Besuch bei uns gemacht und verkehrte seitdem häufig in meinem väterlichen Hause. Ich weiß nicht, wie es kam, aber bald fühlte ich, daß ich den ersten Mann liebte, daß es mich zu ihm zog, und die Stunden in seiner Gesellschaft für mich Flügel hatten. Wie oberflächlich erschienen mir jetzt die Unterhaltungen Felsens, wiewohl ich bisher Geschmack gefunden hatte! Der Leutnant war auf Urlaub, und ich vermiste ihn nicht, wie ich gedacht; daraus erkannte ich klar, daß es ein vorübergehendes Wohlgefallen gewesen, welches ich für den hübschen Jungen im bunten Rock des Kaisers empfunden. Früher hatte ich es nie begriffen, daß man einen so viel älteren Mann lieben konnte, und obgleich fünfzehn Jahre Unterschied mich und Worn trennten, fing ich an, über die Ehe mit meinem „Alten“ nachzudenken.

(Fortsetzung folgt.)

Die zweite Frau.

Erzählung von G. von Schlippenbach
(Herbert Müllert.)

(Nachdruck verboten.)

I.
Berlin, im Februar 18..

Meine geliebte Dora!

Heute liegt die Anzeige meiner Verlobung mit dem Rittergutsbesitzer Friedrich Worn in alle Welt. Sie wird auch Dich erreichen; ich muß Dir aber gleich einen langen Brief schreiben, der Dir alles nähere mittheilt. Seit unserer gemeinschaftlichen Pensionszeit haben wir uns wenig gesehen, trotzdem bin ich Deines warmen Interesses sicher, und mir ist das Herz übervoll von Glück.

Du bist nun schon ein Jahr glückliche Gattin und seit einigen Wochen Mutter eines Knaben, ich habe sehr große Ehrfurcht vor Dir und blicke mit erhöhter Hochachtung zu Dir empor. Wie oft haben wir uns als väterliche denjenigen ausgemerkt, dem wir einst unser Herz schenken werden! Seit Du verheiratet bist, hast Du mir häufig großes Glück, wie ich es durch den Mann Wunsch ist erfüllt: nun ist er da, dieser Mann, dieser einzige, von dem ich in meinen Mädchenträumen alles erhofft, ich hab ihn gefunden, und seine Liebe gehört mir voll und ganz.

Daß mein Bräutigam ein Zivilist sein würde, das hätte ich noch vor einigen Wochen nicht für denkbar gehalten. Wenn ich an den Gatten der Zukunft dachte, so mußte er natürlich Offizier sein, selbstredend Kavallerist, am liebsten einer aus Pabas schneidigem

Regiment, angethan mit dem Rock der Gardebrigade, jener schönen Uniform, die mein Herzensbäterchen so stattlich kleidet. Ueber seine Charaktereigenschaften, seinen Geist habe ich, offen gestanden, weniger nachgedacht, nur eins stand fest, er mußte mich grenzenlos lieben, mir in allen Stücken den Willen thun, kurz, mich auf den Händen tragen und mich mindestens ebenso verwöhnen, wie es der gute Papa von jeher gethan. Ich kann mich nicht entsinnen, daß Pabaschen seiner „lustigen Drossel“, wie er mich gern nennt, je etwas versagte. Von der schönen Schimmelstute an, die er mir zum letzten Geburtstag schenkte, bis zu den kostbaren Wall- und Straßen-, Haus- und Morgenkleidern, immer habe ich mir zu wünschen brauchen, um das zu besitzen, wonach gerade mein Sinn stand.

Weißt Du, Liebste, Dir allein kann ich es anvertrauen: ich dachte in Kurt von Felsen das Ideal gefunden zu haben, das ich Dir als meinen zukünftigen Gatten schilderte; sein Aeußeres entspricht genau diesem Wibe, und er ist der schneidigste, schmeicheltendste Leutnant im Regiment und geht seit einem halben Jahre fast täglich bei uns ein und aus. Es ist eine sehr entfernte Verwandtschaft mit meiner seligen Mutter und seinem Vater nachzuweisen, und Kurt machte sie geltend, indem er so etwas wie Vetterrechte in Anspruch nahm. Er war mein Tänzer auf allen Bällen, begleitete Vater und mich auf unsern Spazierritten im Thiergarten, trug meine Farben bei Wettrennen und brachte sie durch seinen Sieg in Ehren. Auf der Schlittschuhbahn lehrte er mich prächtige Vogen schneiden. Nur eines war schlimm: Felsen ist arm, und bis er Hauptmann wird, dauert es noch zehn bis

zwölf Jahre. Mein lieber Papa besitzt nichts weiter außer seinem Gehalt, und er verbrachte es in der ihm eigenen großartigen Weise. Ich habe mich oft gefragt, ob ich Leutnant Kurt von Felsen liebe. Allein wie konnte ich klar in der Sache sein! — Mein Herz verstand keine Antwort auf diese erste Frage zu geben, und wer weiß, wie lange noch die Ungewißheit geherrscht hätte, wenn ich nicht meinen Friedrich kennen gelernt ...

Ich machte eine Pause im Schreiben meines Briefes, klopfte doch mein Herz plötzlich bis in die Fingerspitzen; die Feder zitterte in meiner Hand, und mein Atem ging schneller.

Am Sylvesterabend war es, da sahen wir uns zuerst bei Pabas Schwester, der Tante Steinert, die jedes Jahr einen großen Freundes- und Verwandtenkreis um sich zu versammeln liebt, um in heiterer Geselligkeit die Mitternachtsstunde und das Erscheinen des neuen Jahres zu erwarten. Ich höre sie noch, wie sie sagte: „Liebe Else, erlaube, daß ich Dir Herrn Gutsbesitzer Worn vorstelle, ein Freund meines Mannes!“

Ich blickte auf und sah zwei ernste, dunkle Männerangen auf mich gerichtet, Augen, die trotz ihres festen Ausdrucks etwas unendlich weiches hatten; eine stille Schwermut lag in ihrer blauen Tiefe. Inmitten der lachenden, fröhlichen Gesellschaft mußte es mich selbst an, diese Beobachtung gemacht zu haben. Wir wechselten einige fröhliche Worte, dann trennte uns der Strom der Geladenen. Im Laufe des Abends setzte sich Worn zu mir, er war der mir bestimmte Tischherr, und sein Glas war das erste, das

rathung des Bankgesetzentwurfs, Bildung eines besonderen Arbeitsministeriums, Reform des Oktrois mit dem Bestreben, dasselbe ganz abzuschaffen, Dezentralisation der Verwaltung, Herabminderung der Zahl des Bisthums und zwar von 53 auf 49, Untersuchung über die Ordensgesellschaften, Kräftigung der Rechte des Staates gegen die Eingriffe der Kirche.

Infolge der neuerlichen Studentenunruhen in Rußland ist angeordnet worden, daß das Polytechnikum in Kiew, welches seit dem 4. Februar d. Js. geschlossen ist, bis zum Schluß des laufenden Lehrgahres geschlossen bleibt. Die im ersten Studienjahre stehenden Hörer werden ausgeschlossen; die Verwaltung des Polytechnikums kann jedoch nach eigenem Ermessen die Ausgeschlossenen zu einer nochmaligen Aufnahmeprüfung zulassen. Die übrigen Studierenden werden nicht in den folgenden Kursus versetzt, sondern verlieren das laufende Studienjahr. Als Grund für die Schließung des Polytechnikums und die andauernde Unterbrechung der Vorlesungen wird das unruhige Verhalten der studierenden Jugend angegeben.

Nach Meldung aus Belgrad hat der Klub der Regierungspartei eine Abordnung zu dem Ministerpräsidenten Dr. Wujitsch entsandt und ihm die Versicherung ausgesprochen, daß die Mehrheit der Skupstina bereit sei, dem Kabinett Genugthuung zu geben und in der Skupstina für die Regierung ein Vertrauensvotum abzugeben. Falls die Demission des Kabinetts angenommen werden sollte, hat einstweilen der Gesandte in Konstantinopel Sava Grutisch die meiste Aussicht, mit der Neubildung des Kabinetts betraut zu werden.

Die Porte hat an ihre Vertreter bei den Großmächten ein Rundschreiben bezüglich der Angelegenheiten Mazedoniens gerichtet. In dem Rundschreiben werden die Vertreter angewiesen, eine Intervention der Mächte bei der bulgarischen Regierung zu erwirken.

Todesfälle an Pest sind in Mekka vom 14. bis 17. d. Mts. 141, in Djeddah vom 11. bis 17. d. Mts. 21 und in Medina vom 14. bis 15. d. Mts. 21 vorgekommen. — Stadt und Hafen von Rio de Janeiro sind für pestfrei erklärt worden.

Der Pekinger Korrespondent der „Times“ telegraphirt, der russische Gesandte habe den Prinzen Tsching zur Uebernahme der Verpflichtung veranlaßt, daß bei den Land- und Seefreikräften in Nordchina keine Ausländer angestellt werden sollen. Die Verhandlungen mit der russisch-chinesischen Bank wegen der Gewährung ausschließlicher Vergewerksrechte in der Mandchurei seien seit dem Eingange der amerikanischen Note und des Einspruchs Englands und Japans eingestellt. Die Verhandlungen wegen Räumung der Mandchurei dauern fort und verschiedene Angelegenheiten für eine Lösung dieser Schwierigkeit in nicht ferne Zeit. Die Entschädigungssumme, welche China an Rußland für die Ausgaben zahlen solle, die diesem während der Besetzung der Bahnlinie Schanhaitwan-Nutschwang erwachsen, belaufe sich dem Vernehmen nach auf 700 000 Taels.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. März 1902.

Wie aus Kiel gemeldet wird, nahm an der heutigen Mittagstafel bei Seiner Majestät dem Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ theil Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich, der Kriegsminister von Goltz und der Chef des Militärkabinetts, Graf von Hülsen-Haseler. Heute Nachmittag stattete Seine Majestät dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Besuch im Schlosse ab. Die Abendstafel findet wieder an Bord statt. Seine Majestät gedenkt heute Abend 11 Uhr nach Berlin abzureisen, wo die Ankunft morgen früh 8 Uhr erfolgt.

In Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin fand Donnerstag Vormittag die Prüfung von 22 Konfirmantinnen in der Kaiserin-Augustastiftung zu Charlottenburg statt. Nach der Prüfung überreichte die Kaiserin den jungen Mädchen Andachtsbücher mit den eigenhändig eingeschriebenen Konfirmationsprüchen und dem kaiserlichen Namen, sowie die goldene Stiftsbroche mit der Inschrift „Kaiserin-Augustastiftung“.

Prinz Heinrich von Preußen schenkte dem Kapitän A. Richter des Norddeutschen Lloydampfers „Kronprinz Wilhelm“ sein Bild und eine goldene Nussnadel.

Zum vortragenden Rath im Reichsamt des Innern ist der Landrath Lohmann, bisher in Verfenbrück im Regierungsbezirk Danabrück, ernannt worden.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht jetzt amtlich die Ernennung der Ministerialdirektors Dr. Kübler zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts.

An Prof. Anton v. Werner, dessen jüngster Sohn, wie gemeldet, vor einigen Tagen im Kieler Hafen ertrank, hat der Kaiser eine Beileidsbesuche gesandt.

Ueber die Novelle zur Landgemeindeordnung hat sich die Gemeindefunktion des Herrenhauses bereits schlüssig gemacht und beantragt, der Novelle die Zustimmung zu geben.

Der Gesetzentwurf betr. die Reform der Vorbereitung zum höheren Verwaltungsdienst sieht, wie die „Nat.-lib. Rev.“ erfährt, ein siebensemestriges Studium und eine 3 1/2 jährige praktische Dienstzeit vor.

In Jugenkreisen will man nach den „Hamb. Nachr.“ wissen, im Bundesrath werde ein Gesetz über die drahtlose Telegraphie vorbereitet, um den Verkehr möglichst einheitlich zu gestalten.

Im Fernsprechverkehr Berlin—Wien und Berlin—Prag wird am 1. April der Nachtbetrieb eingeführt.

Die Nachricht, wonach der Magistrat in Sachen der Verleihung des Titels „Magistratsrath“ beim Oberverwaltungsgericht im Verwaltungsstreitverfahren klagbar geworden ist, kam dahin richtiggestellt werden, daß die Klage sich nicht gegen die ministerielle Verfügung, sondern gegen die Beanstandung durch den Oberbürgermeister richtet. Der Oberbürgermeister hat den Beschluß des Magistrats infolge der ministeriellen Verfügung beanstandet, weshalb der Magistrat beschloß, gegen den Oberbürgermeister Klage zu werden. — Die „streitbare“ Kommune Berlin kommt aus dem Prozeß und sonstigen Zwistigkeiten innen und außen nicht heraus; diese Klage des Magistrats gegen sein Oberhaupt ist jedoch ein für die „Familienverhältnisse“ im rothen Hause besonders charakteristischer Fall.

Die Düsseldorf Anstellung wird am 1. Mai vormittags 11 Uhr vom Kronprinzen als Protektor persönlich eröffnet werden.

Die Anleihegeschulden der Stadt Berlin betragen 378 Millionen Mark, davon sind bis jetzt rund 81 Millionen Mark getilgt worden, so daß Ende dieses Monats eine Anleihegeschuld von rund 297 Millionen Mark vorhanden ist, die auf Ausgaben für die Kanalisation, die Rieselfelder, die städtischen Markthallen, die Gas- und Wasserwerke, den Zentralvieh- und Schlachthof und andere städtische Unternehmungen beruhen.

Glogau, 17. März. Die Forderung des Militäriskus für das durch theilweise Niederlegung der Festungswälle der Stadt zu überlassende Terrain beläuft sich dem „Niederösl. Anz.“ zufolge auf etwa 1 900 000 Mark. Der Festungscharakter soll auch in Zukunft der Stadt Glogau gewahrt bleiben.

Lingen, 20. März. Auf ein vom hiesigen Magistrat anläßlich des 200. Jahrestages der Vereinigung Lingen mit Preußen an Se. Majestät den Kaiser gesandtes Hundigungstelegramm ging von Se. Majestät dem Kaiser folgende telegraphische Antwort ein: Soltenau, 19. März. Magistrat Lingen. Dem Magistrat danke ich von Herzen für die mir ausgesprochenen treuen Gefinnungen der Bürgerchaft, die in einer beinahe zweihundert jährigen Vereinigung mit dem Königreich Preußen sowohl in den schweren Zeiten wie in den Tagen blendender Ruhmens mit Volk und Heer in patriotischer Gefinnung mir und meinem Hause die Treue bewahrt hat. Möge das Wohl und Gedeihen der Stadt und ihrer Bürgerchaft in der Vereinigung mit unserem deutschen Vaterlande für alle Zukunft ein glückliches und gesegnetes sein.

Weimar, 20. März. Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz traf mit dem Großherzog von Sachsen 3 Uhr 27 Min. nachmittags von Eichenach hier ein. Die beiden hohen Herrschaften begaben sich durch die prächtig geschmückten Straßen, von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt, nach dem Goethehaus. Heute Abend 6 1/2 Uhr findet im Residenzschloß Galatafel und nach derselben im Hoftheater Galavorstellung statt.

München, 19. März. Der Fürst von Thurn und Taxis hatte den aus Frankreich ausgewiesenen Nonnen des Klosters der heiligen Klara in Mazamet im Departement Tare sein Schloß Zeitslofen bei Eggmühl zur Verfügung gestellt, vorbehaltlich der Genehmigung seitens des Prinzregenten Luitpold. Diese Genehmigung ist nunmehr versagt worden.

Ausland.

Stockholm, 20. März. Der König gedenkt am 2. April über Hamburg, Köln und Paris zu mehrwöchigem Aufenthalte nach Biarritz abzureisen. Von dort aus wird sich der König nach Ems zur Brunnentherapie begeben und auf der Hinreise die Königin in Sonnef besuchen. Die Rückkehr des Königs nach Stockholm wird für Anfang Juni erwartet.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 20. März. (In der heutigen Stadtkonferenz) wurde der Antrag zur Aufhebung der Feuerordnung, wonach Lustbarkeiten, welche zu einer Feier von patriotischen Festen an allgemeinen Gedentagen oder doch anläßlich derselben stattfinden, die Zahlung der Steuer vom Magistrat erlassen werden, genehmigt. Zur Ausschüttung des Dreiecks an der Abzweigung der Schönecker Chaussee von der Culmberger Chaussee mit Baurde wurde genehmigt und zur Herstellung einer Rohrleitung an Stelle des jetzt vorhandenen offenen Grabens bis zu 500 Mk. bewilligt. Dem Vollziehungsbeamten Mohr wurde nach dem Magistratsantrag anläßlich seiner und seiner Familie Krankheit eine außerordentliche Unterstützung von 100 Mk. gewährt. An Stelle des zum Rathsherrn gewählten Kaufmanns Scharwenta wurde der Kaufmann C. von Bredemann zum Mitgliede der Gasankaltskommission und der Kaufmann Springer zum Mitgliede der Wasserwerkskommission gewählt.

Culmburg, 20. März. (Allgemeine Ortskrankenkasse.) Durch die Ausschäftsbehörde wurde heute die allgemeine Ortskrankenkasse einer unermittelten Revision unterzogen, bei welcher sich nichts zu erinnern gab, vielmehr alles in bester Ordnung befunden wurde. Der buchmäßig nachgewiesene Baarbestand betrug 389,79 Mk.

Horn, 20. März. (Verschiedenes.) In Mevo, Kreis Briesen, hat ein Schwindler mancherlei Schwindel treiben. Mehrere Besitzer daselbst bestellten bei ihm, da er sich als Agent für landwirtschaftliche Maschinen und Fahräder ausgab, die genannten Maschinen und ließen sich auch ein Fahrrad, wofür der angebl. Agent dessen altes Fahrrad in Zahlung nahm und dasselbe gleich veräußerte. Höchstwahrscheinlich ist es derselbe Schwindler, der in Culmburg verhaftet wurde. — Die Schweinepreise sind noch immer hoch und für manchen Landwirth eine gute Einnahmequelle. Für kleine Ferkel von 5-6 Wochen werden 36 Mk. und darüber gezahlt. Sogenannte Käuferschweine sind schwer anzufinden, da diese von Händlern aufgekauft und verschickt werden. — Die Winterfaaten gehen in der Umgegend gut und dürfte der Landmann, falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, auf eine gute Ernte hoffen, welche ihm nach den vielen Miferiten der letzten Jahre auch sehr zu wünschen ist. — Herr Hauptlehrer Mint aus Schwirren ist zum Schullehrer in die dortige Schule gewählt. — Die 1. Schulstelle zu Langfu, Kreis Thorn, hat Herr Lehrer Gornh aus Bissitz erhalten.

Brandenburg, 20. März. (Das Gut Sawlowitz) ist in der Zwangsversteigerung in polnische Hände übergegangen, es wurde für 300 000 Mk. von Herrn v. Djalowski-Deblitz erstanden. Im Vorjahre bot der Käufer dem früheren Besitzer 420 000 Mk. Letzterer hatte das Gut vor 3 Jahren für 390 000 Mk. von einem Deutschen gekauft. Ein Bevollmächtigter der Pfandkommission war anwesend, derselbe ging jedoch mit seinem Gebot nicht so hoch. Der polnische Käufer hatte von dem Vorbesitzer schon eine Hypothek von 120 000 Mk. erworben.

Königs, 20. März. (Der falsche Theologe) Scheidungsaktes wurde heute nach Mewe transportirt, wo er die ihm zugetheilte 5 Jahre Zuchthaus verbüßen wird.

Marienburg, 20. März. (Unhöflichkeit am Telephon) brachte dem Agenten Bankalla aus Graudenz 50 Mk. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis ein. Bankalla hatte am 22. November v. Js. von dem „Hotel zur Marienburg“ dem dienftführenden Postbeamten Dziembowski zugerufen: „Das ist ja eine Unverschämtheit, mich hier so lange warten zu lassen, Sie Postherr Sie ohne Gehalt.“ Der Strafantrag war von der vorgesetzten Behörde des Beamten erstattet worden.

Elbing, 19. März. (Verschiedenes.) Eine in der Vogelwelt höchst seltene Erscheinung wurde dieser Tage beobachtet. Ein Staarbärchen hatte jedoch von einem Mistfäcken in einem Obstgarten Besitz genommen und schwatze nun zu einander um die Wette. Bald darauf erschienen unter großem Geschrei 15 Sperlinge, die mit aufgeregten Schnäbeln den Mistfäcken zu Leibe gingen. Die nunmehr folgende Schlacht war ergötzlich. Im Nu lag der ganze Kräuel an der Erde und die Federn flogen nach allen Seiten in die Luft. Auf das Jetergeschrei der unten liegenden Staare kamen nach etwa 5 Minuten 8 andere Staare herbeigeflogen, welche den ungleichen Kampf mit den Graufeldern sofort aufnahmen und nach kurzem Kampfe 11 von ihnen in die Flucht schlugen. Vier andere lagen mit aufgeschwemmten Beinen in den letzten Stagen auf der Erde. Die Freude ob des erfochtenen Sieges war groß. Unter mehrmaligem Vorbeugen vor den Helfern nahm das Bärchen wieder von seiner Wohnung Besitz, während die Erveter aus der Noth unter lautem Schreien nach allen Richtungen der Windrose abzogen. Sollte hierbei nur Instinkt allein obgewaltet haben? — Daß der Eisenbahnstabs thätiglich besser als sein Ruf ist, schreibt die „Elb. Ztg.“ dafür hat er wieder einen Beweis geliefert bei der Verpachtung der Elbinger Bahnhofs- und Hofwirthschaft. Wie nämlich nachträglich mitgeteilt wird, waren einige achtzig Nachtgebote eingelaufen, deren Jahrespachtbetrag bis über 8000 Mk. lautenen. Der Eisenbahnstabs suchte sich als Bahnhofs- wirth denjenigen heraus, der am wenigsten geboten hatte (4500 Mk.), nämlich den Bahnhofs- wirth in Lastowitz, wahrscheinlich, weil er ihm am zuverlässigsten erschien. — Die Schichtarbeiter in Elbing, Danzig und Pillau beschäftigten zusammen etwa 6000 Arbeiter. Aus ihren Werkstätten sind im ganzen über 2000 Dampfmaschinen verschiedener Art (einschl. Schiffsmaschinen) von zusammen mehr als 1 300 000 Pferdekraften hervor- gegangen.

Elbing, 20. März. (Wieder ein Konkurs.) Die Firma Leistkow (Schwarze Adlerapotheke) ist in Konkurs gerathen. Es kommt nicht häufig vor, schreibt die „Elb. Ztg.“, daß Apotheken aus Ueber- schulden der Zahlungen einstellen müssen. Der Vermögensverfall scheint hier auf den viel zu theuren Ankaufspreis der Apotheke zurückzuführen zu sein, der dem auch einen Rechtsstreit mit dem Vorbesitzer Böhl erzeugte; Böhl sollte den Kaufpreis um 40 000 Mk. zu hoch bemessen haben. Die finanziellen Verlegenheiten waren der Tod des Herrn Leistkow, der am 27. November 1897 aus dem Leben schied. Der Konkurs fand schon längst zu erwarten. Durch einen Verkauf der Apotheke hoffte man ihn zu vermeiden. Ein Verkauf an Herrn Claas, aus Rostock kam zustande, indes

konnte die Auflösung bisher nicht erfolgen, weil der Käufer die Anzahlung verweigerte in Rücksicht auf die nicht günstigen Hypothekenverhältnisse. Da die Gläubiger drängten und ein Konkursstempel von etwa 1200 Mark eingefordert wurde, war der Konkurs nicht mehr zu vermeiden.

Tiegenhof, 19. März. (Wechsel.) Frau Barthold hat ihr Hotel „Deutsches Haus“ mit vollem Inventar für 96 000 Mk. an den Kaufmann Herrn Kornelius Philippen aus Tiegenhof verkauft.

Dirschau, 19. März. (Beabsichtigte Gründung einer Aktienbrauerei.) Eine von Herrn Braumeister A. Schwarz aus Danzig zu heute Abend im Schützenhause einberufene Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Aktienbrauerei in Dirschau war von einigen 40 Herren besetzt. Nach längeren Verhandlungen wurde dem Einberufer anheimgegeben, sich mit hiesigen und auswärtigen Kapitalisten in Verbindung zu setzen, da in Dirschau allein das erforderliche Kapital nicht anzutreiben sei. Ein Vorschlag, sogleich ein Komitee zur weiteren Veranlassung zu ernennen, fand keinen Anklang und verlief somit die Versammlung ziemlich ergebnislos.

Danzig, 20. März. (Weißrussische Heerde- auktion.) Der Verkauf der heute, Donnerstag, in Danzig abgehaltenen Auktion war sehr stark, besonders stark war Rußland vertreten, ferner die Provinzen Schlesien, Ostpreußen, Posen, Pommern, Brandenburg, sowie Mecklenburg und Sachsen. Von 231 gemeldeten Thieren waren 211 zum Verkauf gestellt, und nur 2 blieben unberufen. Der Gesamtvertrieb betrug 80 880 Mk. Die westpr. Landwirthschaftskammer fauete 103 Thiere, darunter den thenerischen Bullen mit 1000 Mk. von Herrn Robert Grunwald in Wengeln.

Aus der Provinz, 19. März. (Prämie.) Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat dem Arbeiter Johann Barzowski in Suwalki, welcher den am 22. Januar er. an dem Eise des Dorfesees eingebrochenen Kraben Johann Stefanowski mit schneller Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens rettete, eine Prämie von 15 Mk. bewilligt.

Allenstein, 19. März. (Warnung vor der Einföhrung ausländischer Säbner.) In Plauenhof ist die Geflügelcholera ausgebrochen; sie ist ohne Zweifel durch die Einföhrung von einem Duzend angeblich italienischer Säbner eingeschleppt, von denen die Hälfte bereits verendet ist. Der Verkäufer hatte von A. Altner in Ponteiba (Italien) italienische Säbner verlangt. Abgeschickt wurden sie von S. Altner aus Podoloczysta, Grenzstation in Galizien und der Frachtkosten trug den Vermerk: „Eingegangen aus Woloczysta (russische Grenzstation) am 7. März.“ Sogleich sind es russische Säbner. Die Geflügelzüchter mögen hieraus die entsprechende Lehre ziehen.

Aus Ostpreußen, 20. März. (Trinkerheilanstalt.) Der Vorstand des Vereins zur Begründung einer Trinkerheilanstalt in Döhrnen trat am 14. d. M. auf Veranlassung des Vorsitzenden, Herrn Landes- hauptmann v. Brandt, im Landeshause zu Königs- berg zu einer Sitzung zusammen und beschloß, in Karlsdorf bei Kaltenburg ein eigenes Gebäude zu erbauen, das bis zu 40 Personen Unterkunft gewähren kann. Die veranschlagten Kosten betragen 32 000 Mk.

Bromberg, 19. März. (Ministerialkommission. Arbeitslose.) Eine Ministerialkommission trifft am nächsten Montag aus Berlin hier ein, um mit den städtischen Behörden bezüglich der Einrichtung einer Klaraanlage zu konferiren. — Der Deputation der Arbeitslosen, die gestern Mittag bei dem Herrn Bürgermeister Schmieber war, wurde mitgeteilt, daß von einer Vornahme von sogenannten Nothstandsarbeiten der Magistrat absehen müsse, da hierzu jede Möglichkeit fehle; überdies könnten solche Nothstandsarbeiten auch nicht schneller begonnen und durchgeführt werden, als die großen städtischen Arbeiten, die ohnehin in naher Aussicht ständen und mit denen noch im Laufe dieses Monats vorgegangen werden würde. Auch sei die Polizei ersucht worden, alle ihr vorliegenden Gesuche in Veranlassung des dringlich zu befehlenden und die nachgefragten Konzepte so schnell als möglich zu ertheilen.

Gornikau, 18. März. (Eine bestialische That) ist in der Nacht zum Montag an dem Rühlfütterer Herz, einem 47 jährigen Manne aus dem benachbarten Dorfe Belsin, begangen worden. S. hatte sich am Sonntag von seinem Brodherrn 10 Mk. geben lassen und war nach Gornikau gegangen, um Einkäufe zu besorgen. Abends ist er hier auch noch gesehen worden. Am Montag früh wurde der furchtbar zugerichtete, der Kleidung beraubte Mann von Wildschützern und Gassearbeitern in Gassegraben gefunden. Bei näherer Betrachtung bemerkte man noch geringe Lebenszeichen an ihm, obwohl der Würder ihm den Unterleib kreuzweise aufgeschitten hatte. Bald darauf jedoch starb er. Von dem Mörder fehlt bis jetzt jegliche Spur.

Posen, 19. März. (Mit einem Verweise bestraft worden) ist kürzlich ein Gemeindevorsteher des Kreises Pleßchen, weil er in polnischem Nationalkostüm zu einer Sitzung im Kreisrathsaushaus erschien.

Posen, 20. März. (Einen Anruf an die polnischen Ghymnastien) veröffentlicht die polnische Presse. In derselben heißt es: „Im September v. Js. wurde eine Reihe polnischer Ghymnastien in Thorn wegen Geheimnisschweigen verurtheilt. In der Urtheilsverurtheilung hieß es jedoch ausdrücklich, daß das Erlernen der polnischen Geschichte und Litteratur nicht verboten sei. Verneht sie daher gewissenhaft und mit Begeisterung, lernt gemeinsam, aber bildet keine Vereine oder Birkel. Andererseits vernachlässigt kein anderes Lehrgang. Im Gegentheil, gebt euren Lehrern keinen Grund zur Unzufriedenheit, möge einer den andern ansporren, damit man auch, trotz der bestehenden Verhältnisse, als Musterhändler angesehen muß. Darin findet euren Ehrgeiz. Und nun noch einige Worte an unsere Jugend, die die Schule bereits verlassen hat. Quidquid agis, prudens agas et respice finem. Diese Worte mögen eure Dehne sein. Bemüht euch um einander, damit keiner von euch zugrunde geht, daß jeder schnellstens und aus bester seine Studien vollenden möge und zur gemeinsamen Arbeit sich stelle. Hört nicht auf diejenigen, die durch hohe Redensarten auch von der Arbeit abhalten wollen, damit ihr eine volltätige Rolle spielen könnt.“ Der Anruf ist unterzeichnet von zahlreichen Gelehrten, Lehrern, Rechtsanwälfen, Professoren, Rittergutsbesitzern; unter letzteren befinden sich die Fürsten Sulkowski auf Meilen.

Localnachrichten.

Thorn, 21. März 1902. — (Personalien.) Dem Regierungsrath Dr. Siebendorfer in Posen (früher

in Thorn) ist der Charakter als Geh. Medizinalrath verliehen worden. Der Staatsanwaltschaftsrath Friedrich in Marienwerder ist zum 1. Mai zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgerichte in Ratibor ernannt.

(Personalien) Die Verwaltung der Oberförsterei Lindenberg ist vom 1. April d. Js. ab dem Oberförster Günter übertragen worden. Der Rechtskandidat Herbert von Conrad aus Saarburg in Pöhlitz ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Pöhlitz zur Beschäftigung überwiesen. Der bisherige Stenografsekretär Hein bei der Einkommensteuerveranlagungskommission zu Schwab ist zum Regierungssekretär ernannt und an die königliche Regierung zu Marienwerder versetzt. Der Kaufmann Barth bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. Der Gerichtsdienerr Maibaum bei dem Amtsgericht in Flatow ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Danzig versetzt worden. Die Wahl des Kaufmanns Saly Bernstein zum Rathsherrn der Stadt Briesen ist bestätigt worden.

(Personalien bei der Post.) Die Postassistenten Masche und H. Boelle werden mit dem 1. April d. Js. angestellt und zwar Masche in Thorn-Telegraphenamt, Boelle in Grandenz-Festung. Die Postamtwärter Volkahn und Fuchs haben das Examen zum Postassistenten bestanden und werden mit dem 1. April in Thorn-Telegraphenamt und Thorn-Bahnhof angestellt. Zur Probendienstleistung als Telegraphenwärter ist der Wachtmeister Lange vom Ulanenregiment Nr. 4 in Thorn zum hiesigen Telegraphenamt einberufen.

(Personalien von der Schule.) Oberlehrer Gerichmann, bisher am städtischen Realgymnasium in Königsberg, hat eine Berufung als hiesiger schuletechnischer Mitarbeiter an das Provinzialgymnasium in Danzig erhalten. Der Lehrer der Mädchenchule in Danzig G. Semrau ist unter Verzichtleistung auf seine Berufung nach Elm an die Oberrealschule in Grandenz gewählt worden.

(Die städtische Handels- und Gewerbestelle zu Gieseln) veranfaßt in den Tagen vom 23.-26. März ihre erste Schülerarbeitenausstellung. Der Direktor der Anstalt, die Leiterin der Mädchenabtheilung und der Vorkörper laden die Mitglieder des Vereins „Frauenwohl Thorn“ zur Beschäftigung ein. Gemeinname Fahrt kann der ungenügenden Zeit wegen nicht stattfinden. Somit bleibt es jedem einzelnen Mitglied überlassen, der Einladung zu folgen. Der Direktor der Gewerbeschule ist durch den Vortrag „Verpflichtung der Mädchen“ hier in bester Erinnerung.

(Das Wohnen der städtischen Lehrer in Mader.) Bekanntlich hat der hiesige Magistrat das Verlangen an die in Mader wohnenden städtischen Lehrer gestellt, ihren Wohnsitz nach der Stadt zu verlegen. Als sich einige Lehrer weigerten, entschied die königliche Regierung zugunsten des Magistrats. Herr Mittel-schullehrer Paul führte indes beim Herrn Unterrichtsminister Beschwerde gegen die Verfügung der königlichen Regierung, die ihn anwies, seinen Wohnsitz nach Thorn zu verlegen. Jetzt, nach einem Jahre, ist nun die Entscheidung des Herrn Ministers gefallen. Unter dem 13. März d. Js. hat die königliche Regierung ihre damals an Herrn Paul erlassene Verfügung zurückgezogen und Herr Paul bleibt in Mader wohnen. Es scheint, daß diese Entscheidung des Ministers von prinzipieller Bedeutung ist.

(Theaterbauprojekt und Anlage von Sammelbrunnen.) Die hiesige freie Bauinnung hat bei dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder Einspruch mit näherer Begründung erhoben gegen die Beschlüsse der beiden städtischen Körperschaften, Magistrat und Stadtverordnete, den Bau des Stadttheaters durch die Firma Helmer u. Fellner in Wien nach ihrem in einem Punkte noch abzuändernden Projekt zur Ausführung bringen zu lassen und die Anlage von Sammelbrunnen für die Thornener Wasserleitung der Firma van Hoff in Bremen zu übertragen. Die beiden Beschlüsse haben bekanntlich bei dem größten Theile unserer Bürgerchaft eine sehr lebhafteste Zustimmung hervorgerufen, die sich besonders gegen den Magistrat richtet. Es wird dabei übersehen, daß nicht nur im Magistrat, sondern auch unter den Stadtverordneten nach Aufstehen des Projekts der Wiener Theaterbaufirma eine günstige Stimmung für dasselbe sich geltend machte und das Projekt des Herrn Uebritz, wofür die Stadtverordneten sich früher im Prinzip entschieden hatten, dadurch aus dem Vordergrund kam. Auch soll die Aufmerksamkeit auf die Wiener Theaterbaufirma erst von der Thornener Bürgerchaft angezogen worden sein und auf deren Betreiben die Firma zur Einreichung eines Bauprojekts angefordert worden sein. Ueber die Zweckmäßigkeit und die Vorzüge des einen und des anderen Projekts zu entscheiden, waren Sachleute angegangen worden; sie haben sich auch dazu geäußert. Während die städtischen ange-nommenen sich für das Wiener Projekt erklärten, wurde von anderen dem Uebritz'schen Projekt der Vorzug zuerkannt. Zugunsten des letzteren wird jetzt nicht nur der lokalpatriotische Standpunkt betont, sondern auch darauf hingewiesen, welche großen Verdienste sich Herr Uebritz durch seine jahrelange unermüdete Thätigkeit für die Theater-sache erworben hat, daß es daher die Gerechtigkeit gebietet, sein Projekt zur Ausführung zu bringen, wenn es der Stadt Thorn ein Theater von architektonischer Schönheit und frei von allen Mängeln beschafft. Es ist nun nicht zu verneinen, daß bei einem so bedeutenden Unternehmen, wie es ein Stadttheaterbau ist, den städtischen Körperschaften und vor allem dem Magistrat ein hohes Maß von Verantwortung zufällt. Erweist sich später ein solcher Bau als ein Mißgriff, dann wird vor allem diesem Faktor die volle Schuld beigemessen. So mag man denn den großen Widerstand des Magistrats sich erklären gegen die Ausführung des Uebritz'schen Projekts, nachdem seine Sachverständigen sich dagegen ausgesprochen haben. Dieser Widerstand konnte unseres Erachtens nur besetzt werden, daß die Bürgerchaftsvertretung in den Stadtverordneten ihren ersten Entscheidungstren blieb und Herrn Uebritz ihr unverändertes volles Vertrauen bewahrte. Das ist leider nicht geschehen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung erklärte sich die überwiegende Mehrheit der Stadtverordneten für das Projekt der Wiener Baufirma, und von denselben Stadtverordneten, die früher für das Uebritz'sche Projekt eintraten, fehlte einer, der bisher am eifrigsten dafür war. Wer anders als die Stadtverordneten, denen Herr Uebritz

lange Jahre zugehört, mußten am besten es wissen, was derselbe als Architekt bedeutet, und wer anders als sie durften bei ihren Entschlüssen von lokalpatriotischen Erwägungen sich leiten lassen! Die Abstimmung von Männern unter den Stadtverordneten, die jahrzehntelang die Geschichte der Stadt Thorn entscheidend beeinflusst haben und auf verschiedenen Gebieten hier eine führende Rolle einnehmen, wirkt da befremdlich. Das gilt sowohl von der Entscheidung über das Stadttheaterbauprojekt wie von der Vergabung der Anlage von Sammelbrunnen an eine auswärtige Firma. Vor vielen Jahren wurde in Thorn darin viel gesündigt, daß die Stadt mit ihren Aufträgen und Arbeiten nur einen engherzigen Kreis von Uebritz'schen bedachte und für andere, hier wie anderswärts, nichts übrig hatte. Die Besichtigung, in diesen Fehler wieder zu verfallen, liegt heute gewiß nicht mehr vor. Dem Bestreben aller größeren und auch kleineren Stadtgemeinden, das heimische Gewerbe nach Kräften zu fördern, mehr als bisher zu folgen, hätte vielmehr gerade bei der jetzigen Ungunst der Zeitverhältnisse auch die Stadt Thorn allen Grund. Damit umgeben wir uns noch nicht mit einer chinefischen Mauer, wie es einmal, und zwar zu einer Zeit, da Thorn noch unter einer anderen Spitze stand, entgegen gehalten wurde, als wir für die Förderung und Pflege unserer heimischen Gewerbetätigkeit eintraten.

(Kolonialabtheilung.) Auf den morgen, Sonnabend in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Vortragsabend weisen wir nochmals hin.

(In der Kaufmännischen Fortbildungsschule) fand gestern der Jahresabschluss verbunden mit Prämierung einzelner Schüler statt, wozu sich die Kuratoriumsmitglieder, Herren Kaufmann Nowitzki, Kaufmann Laenger, und Buchhändler Lambach eingefunden hatten, während der Herr Erste Bürgermeister Dr. Kersten durch Krankheit und Herr Kommerzienrath Schwarz durch eine Geschäftsreise am Erscheinen verhindert waren. Der Dirigent der Anstalt, Herr Rektor Rottig, erstattete einen eingehenden Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Eine Revision habe im verflohenen Schuljahr nicht stattgefunden, doch könne aus verschiedenen inneren und äußeren Gründen gefolgert werden, daß die Schule in ihrer Entwicklung fortschreitet. Das Schuljahr begann mit 76 Schülern; nach der Neuaufnahme im April waren es 88. Man sollte nun meinen, daß der Wechsel im Laufe des Jahres durch Zu- und Abgänge nur gering sein könnte. Das ist aber ein Irrthum, da der Wechsel besonders in den unteren Klassen ein sehr starker war. Die starken Uebersetzungen im Laffenbestande erschweren ungemein ein gleichmäßiges Arbeiten und Fortschreiten; daher ist es unmöglich, alle Schüler zur Verlesung zu bringen. Heute zählt die Anstalt 82 Schüler, von denen 6 den Unterricht freiwillig besuchen. Da 5 Schüler die Anstalt verlassen, wird das neue Schuljahr mit 77 Schülern beginnen gegen 76 im Vorjahre. Zahlende Schüler waren in den einzelnen Vierteljahren der Reihe nach 88, 86, 90 und 93 vorhanden. Diese Zahlen bieten gegen die des Vorjahres nur geringe Abweichungen, das selbe ist zu sagen bei einem Vergleich des Anstalts der Verlesungen. Trotz der schwierigen Verhältnisse, unter denen die unteren Klassen arbeiten, hätte ein besseres Resultat erzielt werden können, wenn alle Schüler die Bemühungen der Lehrer durch Fleiß und Aufmerksamkeit unterstützt hätten, was leider bei mehreren Lehrlingen nicht der Fall war; ist doch sogar das betrübende Vorwissen zu verzeichnen, daß 3 Schüler der 4. und 1 der 3. Klasse nicht einmal nach zehnjährigem Besuche derselben Klasse zur Verlesung gelangen konnten. Den rechten Segen vom Besuche der Fortbildungsschule kann nur derjenige haben, der die ganze Schule durchwandert. Heute seien wir noch nicht so weit, denn von den 18 Schülern, welche Abgangsgewinne erhalten haben, sind nur 13 aus Klasse I abgegangen und nur 11 von diesen haben das Ziel der Schule erreicht. — Den Schulbesuch betreffend wird konstatiert, daß einzelne Firmen ihre Lehrlinge bei allen möglichen Gelegenheiten vom Schulbesuch zurückhalten; doch sei der Schulbesuch im allgemeinen zufriedenstellend. Während im Vorjahre die Besatzung 6 Proz. betrug, sind sie in diesem Jahre auf 4,25 Proz. herabgegangen. Auch das Betragen der Schüler ist zufriedenstellend gewesen. Zwar sind 3 Strafanträge gestellt worden, doch betreffen 2 solche Verlesungen, die auch in ihren wissenschaftlichen Leistungen unter dem Durchschnitt stehen. Die Handelskammer Thorn hat in ihrem Jahresbericht den Lehrplan der Anstalt zum Ausdruck gebracht, indem jeder Kaufmann in der Lage ist, Einsicht zu nehmen von dem, was die Schule leisten soll und leistet. Dieselbe Körperchaft hat der Lehrerbibliothek mehrere schätzbare Werke kaufmännischen Inhalts geschenkt. Herr Buchhändler Lambach hat dergleichen eine Anzahl von besonders zum Selbststudium brauchbaren Besten der Anstalt über-mittelt; die Entleerung derselben ist besonders denjenigen Schülern zu empfehlen, die mit der deutschen Sprache auf dem Kriegsfusse stehen. Endlich hat Herr Mittelschullehrer Marks der Schule die Professor Dieck'sche Käuzentabelle geschenkt. Allen Spendern wird der Dank ausgesprochen. — Von Neuereichtungen ist nur eine, aber sehr interessante zu erwähnen: die Einrichtung einer Schülerbibliothek. Dieselbe zählt 30 Bände in ca. 40 Bänden und bietet belehrendes und unterhaltendes. Nachdem der Dirigent zum fleißigen Benutzen derselben gemacht, schließt er seinen Bericht mit dem Wunsche, daß es ihm nach Jahresfrist vergönnt sein möge einen Bericht zu geben, der von einer weiter gedehnten Entwicklung der Schule zu erzählen weiß. Darauf wurden 8 der würdigsten Schüler prämiirt. Die Vertheilung der Prämien, die in Büchern kaufmännischen Inhalts bestanden, geschah durch Herrn Nowitzki, der bei dieser Gelegenheit eine kurze Ansprache an die Schüler hielt. Die prämiirten Schüler heißen: Max Wall, Willibald Krug, Beck, Paul Weiskopf, Johann Westphal, Max Strich, Arthur Staeding und Moriz Lewin. — Zum Schluß brachte der Dirigent ein Hoch auf den Kaiser aus. Mit Abklingen der Strophe: „Heil dir im Siegerkranz“ fand die Feier ihr Ende. Das neue Schuljahr beginnt am 3. April.

(Der Frühling ist da!) Mit Sonnenschein und Lebenslust ist er bündlich nach der Kalendervorrichtung ins Land gezogen, und belüftet von allen. Schon der gestrige Tag war so herrlich, daß man im Vorgefühl des Frühlings auf-juchzen konnte nach all dem Winters Leid. Wie ganz anders sieht doch die Welt aus im freundlichen Sonnenstrahl, in lauer Luft. Alles scheint lebender, farbenreicher, lebendiger. Selbst in die

düstersten Winkel fließt goldenes Sonnenlicht. In Feld und Wald regt es sich wunderbar, raunt und flüstert von ewig heitern Frühlingstagen. Im Schoß der Erde keimt und broßt es auf, das Sonnenlicht zu erlangen. Die ersten Kinder des Frühlings lugen neugierig in die junge Welt. Vereinzelt haben die kleinen goldenen Sumfervögel, die Vögel, schon ihren ersten Ausflug unternommen und vom Land der Pyramiden zog schon Meister Klapperstorch über die heimathlichen Fluren, seine alten Stätten auf schindelgedeckter Scheune oder hohem Baume aufzusuchen. Bald werden auch all die beschwingten kleinen Sänger eintreffen und wieder ihre Lieder in Busch und Baum erklingen lassen. Soja, der Frühling ist da!

(Der Wochenmarkt), der am Charfreitag ansfällt, findet am Donnerstag den 27. März statt.

(Wolzeilliches.) In polizeiliches Wahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 21. März früh 1,23 Mtr. über 0.

Ans Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand heute 1,60 Mtr.

(Piasz, 21. März.) Wahlen zur Gemeindevertretung. Neuer Stat.) Als Gemeindevertreter sind wiedergewählt Lokomotivführer Kuhn und Hausbesitzer Seine, neugewählt Hausbesitzer Gryczynski. — Der Vorschlag für 1902 ist auf 1418 Mtr. festgesetzt. Als Gemeindefeuer sollen 150 Proz. Zuschläge zu den Staats- und Realfeuern erhoben werden.

(Aus dem Kreise Thorn, 20. März.) (Die Gemeindefeuer für 1902) werden betragen: in Scharnan 5726 Mtr. = 180 Proz. Zuschläge zu den Staats- und Realfeuern; in Gr. Wösendorf Einnahme und Ausgabe 3663 Mtr., Umlage 3108 Mtr. = 200 Proz. der Staats- und Realfeuern; in Benjan 5655 Mtr., Umlage 4467 Mtr. = 220 Proz. der Staats- und Realfeuern; in Schönwalde 4768 Mtr., Umlage 4447 Mtr. = 400 Proz. der Staats- und Realfeuern und 100 Proz. der Betriebsfeuern.

Mannigfaltiges.

(Den Gatten in der Nothwehr erschossen.) Ein Banunternehmer Cervelli zu Rom, dem seine Gattin wegen seines leichtfertigen Lebenswandels eine Szene machte, bedrohte in der Nacht zum Dienstag die Frau mit dem Revolver. Die Frau entwand ihm die Waffe und erschoss den Gatten. Sie stellte sich darauf der Polizei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. März. Der Kammerjäger Duh ist auf einer Konzertreise in Temesvar (Ungarn) an einer Lungenentzündung gestorben. — Wie das „Kleine Journal“ meldet, ist der Kammerjäger Franz Nachbauer gestern in München gestorben.

Paderborn, 21. März. Unter großem Andrang begann heute vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung wegen des Altenbekenner Eisenbahnunglücks. Angeklagt sind die Blockwärter Kleinmanns und Meyer, sowie der Zugführer Peter. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransportes, fahrlässige Tödtung und fahrlässige Körperverletzung. Im Auftrage des Reichseisenbahnrathes wohnt der Verhandlung Geh. Regierungsrath von Misani und im Auftrage des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten Geheimrath Schollmann bei.

Paris, 20. März. Man kündigt hier das Erscheinen eines deutschen Wochenblattes unter dem Titel „Pariser Zeitung“ zum 1. April an.

Paris, 20. März. Den Mittern zufolge wird von unterrichteter Seite betont, daß die französisch-russische Erklärung in erster Reihe eine Bestätigung und Befestigung der im englisch-japanischen Vertrage ausgesprochenen Grundsätze bilde. Die Erklärung habe aber auch jedenfalls den Zweck, etwaigen allzu ehrgeizigen Plänen Japans einen Riegel vorzuschieben. In diplomatischen Kreisen werde als besonders bemerkenswerth hervorgehoben, daß durch die Erklärung das französisch-russische Bündniß nunmehr in offizieller Weise auch auf die asiatischen Angelegenheiten ausgedehnt werde.

London, 20. März. Unterhaus. Verathung der Appropriationsbill. Bannermann bittet um Auskunft über die Lage der Dinge in Sidafrika und sagt: Die Mitglieder der Opposition würden, wann immer sie an die Regierung Anfragen hinsichtlich des Krieges richten, Proburen und Freunde der Feinde des Landes genannt. Derartige Bezeichnungen sind böswillige Verleumdungen. Chamberlain wendet sich gegen den Vorredner und zitiert Bannermanns Redensart „böswillige Verleumdung“. Der Sprecher bemerkt, der Ausdruck sei unparlamentarisch, worauf Bannermann den Ausdruck auf Chamberlains Entgegnung zurücknimmt. (Beifall, Gelächter.) Chamberlain weist auf den Brief Wilsons an Dewet hin, worin es heißt, die wahren Feinde des Landes seien die Männer, die den hoffnungslosen Kampf fortsetzen. Dillon ruft: Wilson ist ein Verräther, er verrieth das Land! Chamberlain entgegnet, das ehrenwerthe Mitglied ist ein guter Richter über Verräther. (Beifall bei den Ministerialen, Widerspruch bei den Iren.) Dillon bemerkt, sich zu Chamberlain wendend, er wünsche zu sagen, daß der sehr ehrenwerthe Gentleman ein verdammt Lügner ist. Der Sprecher ruft Dillon, der den Ausdruck zurückzunehmen sich weigert, zur Ordnung. Valfour beantragt Ausschließung Dillons für eine Woche. Der Antrag wird mit 248

gegen 48 Stimmen angenommen. Dillon verläßt unter Beifallsrufen den Iren das Haus.

London, 21. März. Die Times melden; Gestern erhielten wohlunterrichtete hiesige Kreise ein Telegramm aus Teheran nach welchem zwischen Persien und Rußland ein Abkommen abgeschlossen sei, demzufolge Persien ein Darlehen von 10 Millionen Rubel erhalten soll und Rußland die Baukonzession für die neue Straße zwischen Taeris und Teheran erhalten soll.

London, 21. März. Nach einer Depesche der „Times“ reisten heute 50 chinesische Studenten von Peking nach Japan ab, um in Tokio die Militärtschule zu besuchen.

Lissabon, 20. März. Zwischen zwei Fischerbräcken fand gestern bei Nazareth ein Zusammenstoß statt. Elf Fischer sind dabei ums Leben gekommen.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr. Hartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Freundbericht. [21. März] 20. März

Leid. Fonds Börse:	216-10	216-35
Russische Banknoten v. Kasan	216-10	216-35
Warschau 8 Tage	—	—
Oesterreichische Banknoten	85-05	85-15
Brennische Kontols 3/4 %	92-30	92-10
Brennische Kontols 3/4 %	101-70	101-70
Brennische Kontols 3/4 %	101-60	101-70
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	92-60	92-60
Deutsche Reichsanleihe 3/4 %	101-75	101-70
Westf. Pfandbr. 3/4 % neu. II.	89-40	89-40
Westf. Pfandbr. 3/4 %	98-25	98-30
Bohmer Pfandbriefe 3/4 %	98-80	98-80
4/4 %	102-60	102-60
Polnische Pfandbriefe 4/4 %	100-20	100-20
Leid. 1/4 % Anleihe	28-45	28-45
Italienische Rente 4/4 %	100-80	101-90
Ruman. Rente v. 1894 4/4 %	84-00	84-10
Diston. Kommandit-Anteile	194-30	195-30
Gr. Berliner Straßenb.-Akt.	205-50	205-00
Sarauer Bergw.-Aktien	164-00	164-00
Lanvahlte-Aktien	199-70	199-50
Nordd. Kreditbank-Aktien	104-70	104-50
Thorn. Stadtanleihe 3/4 %	—	—
Weizen: Loko in Neuh. März.	88-00	88-00
Spiritus: 70er Loko	34-00	34-00
Weizen Mai	167-75	167-75
„ Juli	167-00	166-00
„ August	—	—
„ September	147-50	146-75
„ Oktober	146-00	145-50
„ November	—	—
„ Dezember	—	—

Bank-Distont 3 pCt., Lombardausfuhr 4 pCt. Privat-Distont 2 pCt., London, Distont 3 pCt. Königsberg, 21. März. (Wetreibmarkt.) Zufuhr 31 inländische, 41 russische Waggon.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 21. März, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: - 7 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Südwest.

Vom 20. morgens bis 21. morgens höchste Temperatur + - 15 Grad Cels., niedrigste - 5 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 23. März 1902 (Balmarnum). Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Varrer Jacob. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Varrer Stachowits. Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden. Neufstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden der St. Georgengemeinde: Varrer Deuer. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Superintendent Waube. Kollekte für den westf. Provinzialverein für innere Mission. Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr: Einsegnung. Nachher Beichte und Abendmahl. Divisionsparrer Großmann. Mittags 12 Uhr: Einsegnung. Divisionsparrer Dr. Greden. Kindergottesdienst fällt aus. Evangel.-Luth. Kirche (Wachstr.): Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9 1/2 Uhr: Pastor Wohlgenuth. Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr: Konfirmation in der Aula des königl. Gymnasiums: Prediger Arndt. Daptisten-Kirche, Seybnerstraße: Vorm. 9 1/2 Uhr und nachmittags 4 Uhr Gottesdienst. Evangel.-Luth. Kirche in Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Konfirmation: Pastor Meyer. Mädchenschule zu Mader: Vorm. 9 1/2 Uhr: Prediger Krüger. Kollekte für den westf. Provinzialverein für innere Mission. Evangelische Kirche zu Pogorz: Vorm. 9 Uhr: Einsegnung der Ofterkonfirmanden. Hieran Beichte und Abendmahl. Varrer Endemann. Kollekte für die innere Mission.

Viele Leute glauben,

es sei vorthellhaft, eine billige Sorte Kaffee zu kaufen. Das ist aber ein großer Irrthum! Man nehme lieber einen guten Kaffee und sehe 1/3 bis 1/2 Kathreiners Malz-Kaffee hinzu. Das giebt ein vorzügliches, wohlschmeckendes und sehr bekömmliches Getränk zu mäßigem Preise.

Kinderwagen, Sportwagen billigst bei D. Braunstein.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Am Charfreitag den 28. d. Mts. findet hier kein Wochenmarkt statt; der nächste Wochenmarkt wird am Donnerstag den 27. d. Mts. hier abgehalten.
Thorn den 20. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die neue Bau-Polizei-Verordnung vom 24. Februar d. J., welche sofort am 1. Oktober 1881, 22. März 1887, 23. November 1888 und 10. Januar 1891 in Kraft tritt, in Nr. 22 des Kreisblatts für den Land- und Stadtkreis Thorn vom 19. März 1902 zum Abdruck gelangt ist.
Gemäß § 64 a. a. D. verlieren die nach der bisher gültigen Bau-Verordnung bereits erteilten Baugenehmigungen der in § 8 (Form und Gültigkeit der Baugenehmigung) enthaltenen Vorschriften auch dann ihre Gültigkeit, wenn nicht innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Veröffentlichung der Verordnung ab, die Fundamente gelegt und die Kellermauern bis zur Erdoberfläche hergestellt sind, oder bei Um- und Erweiterungsarbeiten mit den Arbeiten ernstlich begonnen worden ist.
Thorn den 20. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Die Fahrten der Weichsel-Dampfschiffe hierher werden von heute ab wieder bis 11 Uhr nachts stattfinden.
Thorn den 21. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Die städtische „Deffentliche Vefehalle“ ist zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann geöffnet; jeden Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr, jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr, in dem Kellergehoß des neuen Mittelschul-Gebäudes, Eingang Gerstenstraße.
Dieselbe angelegentlich empfohlen, steht in Verbindung mit der städtischen Volksbibliothek daselbst.
Bücher-Wechsel:
Sonntag Vormittag von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.
Zweigstellen der Volksbibliothek:
a) in der Bromberger Vorstadt, Gartenstr., Bücherwechsel: Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 6 Uhr,
b) in der Culmer Vorstadt im Kinder- u. Bewahr-Bereinshaus, Bücherwechsel während des Anstalts der Kinder.
Abonnementspreis für Bücherleihe 50 Pfennig vierteljährlich.
Thorn den 26. November 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Diejenigen Einwohner von Schönwalde und Umgegend, welche beabsichtigen ihr Weideweid für den Sommer 1902 auf den städtischen Abholzungsländereien einzumieten, werden ersucht, die Anzahl der betreffenden Stücke bis spätestens zum 10. April d. J. beim städtischen Hilfsrichter Ströge zu Weichselhof anzumelden, bei welchem auch die speziellen Weideweidbedingungen einzusehen sind.
Das Weideweid beträgt:
a. für 1 Stück Rindvieh 12 Mark, b. für 1 Stück Kalb 8 Mark, c. für 1 Ziege 3 Mark.
Die Weideweid beginnt am 1. Mai und dauert bis 1. November d. J. Die Weideweid für die angemeldeten Stücke können vom 20. April d. J. auf der hiesigen Kämmereiforfass eingelöst werden.
Thorn den 15. März 1902.
Der Magistrat.

The Berlitz School,
Altstädter Markt 8.
Der Unterricht in der russischen Sprache ist eröffnet.
Dieselbe wird von einer diplomierten Dame erteilt.
Sprechstunde täglich von 2-3 Uhr.
Der Direktor.

The Berlitz School,
Altstädter Markt 8.
Den 22. März um 9 Uhr abds. Probekunde gratis.
Russisch.
Möbl. Zimmer zu vermieten Bäderstr. 5, pt.

Meldungen
von Theilnehmern an dem zu Ostern d. J. hierher zu eröffnenden katholischen Präparanden-Kursus werden auch weiterhin von der unterzeichneten Schuldeputation entgegengenommen.
Thorn den 12. März 1902.
Die Schuldeputation.

Meine Wohnung
nebst Werkstätte habe ich von Seglerstraße Nr. 19 nach dem Neustädt. Markt Nr. 13 verlegt, was ich meinen werthen Kunden hierdurch ergebenst anzeige.
Richard Lindemann,
Schuhmachermeister.

Pensionäre.
Schüler, Knaben od. Mädchen, find. vorzügliche Pension. Brückenstraße 16, d. Frau Hauptmann Lamböck.
Lehrerin sucht Pension mit eig. Zimmer. Angebote mit Preisangabe unter E. J. a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Für jungen Mann
(Volontär bei Born u. Schöbe) unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April in Mader oder Thorn volle Pension gesucht.
Angebote unter J. M. 54 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Buchhalterin,
(Anfängerin), findet vom 1. April ab dauernde Stellung auf meinem Dampfsgewerk in Mader. Anschriftliche Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an G. Soppart, Thorn, Baderstraße 17.

Gesucht
zum 1. April er. ein 14-15 jähr. deutsches Mädchen für den ganzen Tag zu zwei Kindern. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Suche für meine Schwester Stellung von gleich oder 1. April in einem Papiergeschäft. Gest. Anerbieten unter L. L. 600 Thorn I polstlagernd erbeten.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, sowie Zuarbeiterinnen können sich melden.
Ottilie Graefe, adadem. gebild. Modistin, Grabenstraße 12.

Junge Mädchen,
die das Wäschewaschen erlernen wollen, können sich melden bei Frau L. Kirstein, Baderstraße 37, II.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung wird für das Komptoir eines Getreidegeschäfts gesucht. Meldungen unter T. 50 polstlagernd Thorn erbeten.

Ein Lehrling
kann sich sofort melden bei S. Meyer, Steinbildhauer, Strobandstr. 17.

Ein Rittergut von 2800 Morgen im Kreise Dirshan.
Ein Rittergut von 2400 Morgen im Kreise Thorn.
Ein Gut von 690 Morgen im Kreise Culm.
Ein Gut von 518 Morgen im Kreise Thorn.
Eine Besitzung von 390 Morgen im Kreise Briesen.
Eine Besitzung von 328 Morgen im Kreise Briesen.
Eine Besitzung von 240 Morgen im Kreise Briesen.
Eine Besitzung von 140 Morgen im Kreise Briesen.

Alles mit gutem Boden, guten Gebäuden und kompl. Inventar unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Smucinski, Thorn, Culmer Chaussee Nr. 50.

Geschäftsgrundstück
sowie die dazu gehörigen Möbel unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Mader, Mauerstraße 31.

Achtung!
Für alte Möbel, Kleidungsstücke, Wäsche und Betten zahle die höchsten Preise.
Benditt, Heiliggeiststr. 6.

Bücherschrank
wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe unter B. Sch. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Selbstfahrer
nebst Einpännergeschirr zu verkaufen
Thalstraße 22.

Handwagen
steht billig zum Verkauf bei H. Riemer, Thorn III.

Ein noch gut erhaltener Kranken-Fahrrad
billig zu verk. Culmer Vorstadt 40.

Gut erhalt. Blüchtopyha
Hölzernes Kinderbettgestell, sowie ein alt. Schreibstisch billig zu verkaufen Brombergerstr. 48, pt.

Päufer Schweine
kauft und zahlt die höchsten Preise.
Rathko, Culmer Vorstadt.

Melassetrocken-Schnitzel,
ein vorzügliches Kraftfutter und zugleich Ertrag für

Häcksel und Heu
ist das beste und billigste Futter für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine, jetzt noch zu haben für 3 50 M. pro Ztr.
Zuckerfabrik Schwef.

Brennholz und Kohlen
offert billigst
Carl Kleemann, Thorn, Solzplatz Mader.
Fernsprecher 42.

Ren! Ries-Dachdeckung
unter Nr. 169 233, patentamtlich geschützt, frei auf der Schanlung liegend und nur an den Rändern befestigt. Durchtreten (wie beim Pappdach), Nisse und Lecke ausgeschlossen. Bester Ertrag für Pappdeckungen. Proben liegen zur Ansicht beim Erfinder A. Lemke, Thorn, Gerberstr. 18 und bei Herren Baumunternehmer Gehr. Schmidt, Mader, wo Bestellungen ebenfalls angenommen werden.

Feinsten Himbeersaft,
sowie vorzüglich flaschenreifes Grätzer Bier empfiehlt
Max Pünchera, Brauselimonaden- u. Selter-Wasserfabrik.

Ein gut möbl. Zim. mit Penf. p. 1.
April z. verm. Baderstr. 47, I.
3 g. möbl. Vorderz. m. sep. Eing. v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 6, I, I.

Wasserlehrling.
Ein Knabe achtbarer Eltern findet als Lehrling Stellung.
G. Jacobi, Malermeister.

Lehrlinge
können eintreten bei
D. Koerner, Tischlermeister.

Möbliertes Zimmer, part., v. 1./4.
zu verm. Jatoßstraße 9.

Schlesische Dachstein- und Falziegel-Fabriken
vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft
in Freiwalbau, Kreis Sagan, empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren wetterbeständigen Bedachungsartikel, im besonderen
Dachsteine (Siberschwänze), Straug, Falziegel, letztere als leichteste, billigste und geschmackvollste Bedachung in blauer, brauner, rother, schwarzer Erdglatur, gelb, grün, weiß und brauner Metallglatur und in Naturfarbe.
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenaufschläge über fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch das Verkaufsbureau der Firma für die Provinz Posen
R. Werner, Posen W. 3, Glogauerstr. 74/75.
Telephon Nr. 889.

Futterrunkel-Samen.
Gelbe Eckendorfer
Rothe Flaschen
pro Zentner brutto 26,00 Mark, pro Pfund brutto 35 Pfg.
pro Zentner brutto 20,00 Mark, pro Pfund brutto 30 Pfg.
Lieferung nur an Landwirthe franco meiner Station Frose unter Nachnahme. Pfundpreis tritt bei Abnahme unter 20 Pfund ein. Unter 5 Pfund gebe nicht ab.

Friedrich Mühlenberg, Reinstedt i. Anh.
Bou sofort oder 1. April ein großes gut möbliertes Zimmer mit schöner Aussicht zu vermieten
Altstädter Markt 28, III.

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Beförderung zu vermieten
Windstr. 5, II, I.

Möbl. Zimmer,
auf Wunsch mit Pension, sofort zu verm. Grunau, Baderstraße 29.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der „Thorner Presse“.

Möbl. Zimmer
zu vermieten Gerberstr. 13/15, Gartenhaus, 2. Et., I.

Gut möbl. Zimm. mit sep. Eing.
zu verm. Gerberstr. 30, III, I.

2 möbl. Zimmer ev. Burichengel zu vermieten Gerberstr. 18, I.

3 möbl. Vorderzimmer sofort bill. zu vermieten Schillerstr. 19, III.

Friedrichstr. 1012,
1 herrschaftliche Vorderwohnung von 6 Zimmern nebst allem erforderlichen Zubehör, in der ersten Etage,
1 Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, in der ersten Etage des Hinterhauses,
vom 1. April zu vermieten.
Näheres beim
Portier Schuster im Hinterhaus.

Photographisches Atelier
Krusse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhaus.

Datumstempel!
verstellbar bis 1908, zum Ausfüllen jeder Druckfache, Zwaufel- und Wechselstempelmarken für Behörden, Fabriken, Gütebesitzer, Landwirthe etc. Ferner folgende Abdrücke stets mit Datum: Bezahlt, Ergolten, Eingetrag. Keine Reparaturkosten, da stets Gratismenuachlieferung erfolgt. Erfülllich bei
Walther Kolinski,
Thorn, Gerberstraße 33-35,
Kunstgewerbliche Werkstatt für Silber- und Goldschmiedearbeiten, Fabrikation von Trauringen, Uhrenreparaturwerkstatt.

Wohnungen:
Gerberstr. 27, 2 Treppen, hinten, 2 Zimmer nebst Zubehör.
Schloßstr. 14, 3 Treppen, 5 Zimmer und Zubehör.
Zu erfragen Schloßstr. 14, I.

Berfegungshalber
ist die bis dahin von Herrn Hauptmann Becker bewohnte Wohnung von 8 Zimmern, Pferdebestall und allem Zubehör zu vermieten.
W. Busso, Altstädter Markt 16.
Laden nebst Wohnung und Werkstatt, sowie eine Wohnung, 1 Treppe, 4 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April d. J. z. vermieten. Näheres im Baderladen dortselbst.

Altstädter Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, zum 1. April zu vermieten. Näheres bei
A. Mazurkiewicz.

Pferdestall
zu vermieten Culmerstraße 12.

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Innenstadt, part. od. 1. Etage, sofort gesucht.
Meldungen unter R. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung
wird eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 2 gut möblirt und 2 für Büreauzwecke geeignet sein müssen. Anschriftliche Angebote sind unter B. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Wohnung
von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, in der Innenstadt, part. od. 1. Etage, sofort gesucht.
Meldungen unter R. S. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnung
wird eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 2 gut möblirt und 2 für Büreauzwecke geeignet sein müssen. Anschriftliche Angebote sind unter B. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Wohnung
wird eine Wohnung von 4 Zimmern, wovon 2 gut möblirt und 2 für Büreauzwecke geeignet sein müssen. Anschriftliche Angebote sind unter B. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Kolonial-Abtheilung
Thorn.
Sonabend den 22. März, abends 8 Uhr,
in der Aula des Gymnasiums:
Vortrag
des Herrn von Bockelmann.
Der Vorstand.

Theater-
Dekorationen
in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen unter Garantie für Dauerhaftigkeit. Kostenaufschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.
Vereins-Fahnen
gestickt und gemalt. Gebäude- und Dekorations-fahnen, Wappenschilder, Schärpen, Ballons. Offerten nebst Zeichnungen franko. Godesberger Fahnenfabrik Atelier für Theatralmalerei
Otto Müller,
Godesberg am Rhein.
Vertreter gesucht.

2 ff. möbl. Vorderzimmer,
in bester Lage, sofort zu vermieten, eventl. auch getheilt
Altstädter Markt 27, II.

Eine freundl. Balkonwohnung,
1. Etage, 3 Zimmern etc., besonderer Umstände halber zum 1./4., auch später zu vermieten. Zu erfragen
Gartenstr. 18.

Eine freundliche
Mittelwohnung
ist verziehungshalber sofort für 400 Mark zu vermieten durch
O. v. Gusner, Schuhmacherstr. 20, II.

Eine Wohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör, für Mark 320 zu vermieten. Zu erfragen
Culmerstraße 9, in Hotel.

Eine herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, reichl. Zubehör u. Garten. Ist v. 1. April z. verm.
Adalbert Franke, Buchbindererei, Brombergerstr. 26.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Zubehör, verziehungshalber sofort zu vermieten. Zu erfragen
Baderstr. 9, pt.

1 gr. Wohnung, 3 Et., 7 Zimmer
u. Zubehör von 3000 zu vermieten.
Clara Loetz,
Coppertischstr. Nr. 7.

Eine Wohnung, 3 Zimmer
und Küche zu verm. Roudstr. 40.

11. Wohnung vom 1. April ab zu verm. Tuchmacherstr. I, II.
Pferdeställe, Remisen zu verm.

Pferdeställe,
Remisen zu verm.
Ploho.

Evangelische Gemeinschaft.
Mader, Bergstraße 23.
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstags, abends 8 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Deutscher Bau- u. Kreuz-Verein.
Sonntag, 23. März, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich, im Vereinslokal, Gerberstr. 4, Mädchenstraße. Männer und Frauen werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Ein Schlüssel
in der Katharinenstraße verloren. Abgabe wird erbeten in der Geschäftsstelle d. Btg.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
März	23	24	25	26	27	28	29
April	30	31	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30			
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30					

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 20. März 1902, 11 Uhr.

Die erste Lesung der Eisenbahnvorlage wird fortgesetzt. Abg. Brütt (freikons.) ist mit dem früher vom Minister dargelegten Grundsatze einverstanden, daß bei der Konzeption neuer Bahnanlagen und für die Subventionierung von Kleinbahnen die Rentabilität nicht der ausschlaggebende Faktor sein könne.

Abg. Rupp (Str.) hält die Forderungen, die der Staat bei neuen Bahnanlagen an die Kreise stellt, als viel zu weitgehend.

Abg. v. Tiedemann (freikons.) meint ebenfalls, daß die Kreise zu stark zu den Beiträgen herangezogen würden, namentlich in Posen. Redner macht sodann Vorschläge für bessere Erschließung der Provinz Posen durch neue Bahnlücken.

Abg. Maccio (natlib.) ist von der Vorlage nicht befriedigt. Die Westseite des Westwalbes und das Sauerland seien wieder zurückgestellt. Beim Bau von Kleinbahnen sollte der betr. Kreis nicht zu stark zu den Grunderwerbskosten herangezogen werden.

Abg. v. Strohmann (Str.) plaidiert sodann für eine direkte Bahn von Mählen nach Heiligenstadt und darüber hinaus im Interesse der wirtschaftlich schwachen Bevölkerung des Ober-Schlesien.

Abg. v. Pfordt (Str.) plaidiert für eine direkte Bahn von Kleinbahnen auf Bahnhöfen von Vollbahnen die Kleinbahnen erst zu Kapitalbeiträgen gezwungen würden und dennoch für die Benutzung dieser mit ihrem Gelde hergestellten Bantzen hinterher Jahresgebühren zahlen müßten.

Abg. Radtke (Str.) führt aus, daß, wenn jetzt in einseitiger Beziehung für Schlesien etwas geschehe, das noch lange kein Äquivalent für das bisher veräumte sei. Mit der Deutung auf mangelndes Bedürfnis lasse sich alles abweisen. Solange die Verbindungen schlecht und teuer seien würde man eben niemals ein Bedürfnis positiv feststellen können.

Abg. de Witt (Str.) plaidiert für eine Linie Oberbrunn-Halow-Wipperfurth. Abg. Wolff-Lissa (freik. Vag.) wünscht Schnellzugverbindung für die Linie Krottschlin-Lissa und

bittet, auf der neu anzubauenden Linie, die eine Fortsetzung der Strecke Warschau-Bodz-Kalisch bilden solle, eine schnelle Zugverbindung nach Berlin und nach Westpreußen einzuführen.

Abg. v. Bodelberg wünscht eine Bahn Landsberg a. M.-Krossen. Minister v. Thielen erwidert, daß alle derartigen Anträge gründlich geprüft werden müßten.

Abg. v. Gumboldt (Str.) wendet sich gegen die Ausführung des Abgeordneten von Thurn und wilerlegte die Behauptung, der Osten werde von der Eisenbahnerverwaltung bevorzugt.

Abg. v. Saviq (Str.) verlangt eine Entlastung der Strecke Baderborn-Altenbecken durch den Bau einer Umgehungsbahn. Minister v. Thielen befreit, daß jene Strecke überlastet sei.

Abg. Ritter-Thorn (freik. V.) spricht den Dank seines Kreises dafür aus, daß Westpreußen zwei Linien erhalten habe, und empfiehlt eine Bahn Unislaw-Thorn und Culm-Mische durch die Culmer Niederung zu legen.

Abg. v. Braemer-Kelmischke (freikons.) führt aus, man könne es den Abgeordneten Ostpreußen nicht übel nehmen, wenn sie den Ausbau des Eisenbahnnetzes ihrer Provinz verlangten.

Abg. v. Staubb (kons.) spricht der Regierung seinen Dank dafür aus, daß auch die Provinz Posen wieder in der Vorlage berücksichtigt sei.

Abg. Graf Braschma (Str.) erklärt, daß er kein Freund der Linie Breslau-Warschau sei. Ziel besser wäre es, die bestehende Verbindung Breslau-Gnesen zu verbessern.

Auch die Abg. Kirsch (Str.) und Rante (Str.) legen lokale Wünsche vor, ebenso die Abg. Gumann (Str.), Rinke (natlib.), Hackenberg (natlib.), Schmidt-Warburg (Str.), Döhmann (natlib.), Kattin (Str.), Beer (natlib.), Kallow (natlib.), Dand (natlib.), Noelle (natlib.), Dörmann-Dillenburg (natlib.), Willens (kons.), v. Buddenbrock (kons.), v. Bohl (freikons.), v. Dieberlein (kons.) und v. Bodenhausen (kons.)

Wörterverzeichnis morgen 11 Uhr. - Schluß gegen 6 Uhr.

Sekretenshaus.

4. Sitzung vom 20. März 1902, 1 Uhr.

Die neu eingetretenen Mitglieder v. Bielewicz und Graf Magnis werden vereidigt.

In dem Bericht über die Betriebsergebnisse der Haupt- und Landesstraßen wird nach längerer Debatte eine Resolution angenommen, wonach vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten möglichst bald, getrennt von den allgemeinen Fahrplänen für Viehtransporte, ein Fahrplan für Renn- und Zuchtferde, welche durch den Unionklub oder die Landwirtschaftskammer legitimiert sind, herausgegeben werden soll.

Der Gesetzentwurf betreffend den Erwerb von Bergwerkseigentum im Oberbergamtbezirk Dortmund wird unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Die Kommission schlägt dazu die Annahme einer Resolution vor, worin der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß bei der Einrichtung dieses Bergwerkes im Sinne der Arbeiterwohlthat die notwendigen Staatsmittel verwendet, insbesondere auch für die Belegschaft beider christlicher Konfessionen im Bedarfsfalle die nötigen kirchlichen Einrichtungen getroffen werden.

Minister Müller bemerkt, daß in den staatlichen Bergwerkbetrieben bereits jetzt nach den Grundsätzen der Resolution verfahren werde; in den neuen Betrieben werde dasselbe geschehen.

Graf v. Sprockhoff wünscht für die polnischen Arbeiter im Westen die Einrichtung von Gottesdiensten in polnischer Sprache, da diese Arbeiter sonst der Sozialdemokratie anheimfallen könnten.

Minister Müller: Es liegt nicht in der Absicht der Bergwerksverwaltung dort polnische Arbeiter zu beschäftigen, wie denn auch bisher in den westlichen Gegenden in den staatlichen Bergwerken polnische Arbeiter nicht beschäftigt worden sind.

Ministerpräsident: Es darf nicht übersehen werden, daß bei den Forderungen der polnischen Arbeiterbestreuer hinter den religiösen Gründen auch politische Absichten versteckt liegen, denen die Regierung niemals nachgeben kann.

Die Resolution wird angenommen. Die Novelle zum Gesetz betreffend das Pfandrecht an Privat- und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben wird mit einigen unwesentlichen Änderungen an bloß angenommen.

Es folgt Beratung des Antrages Graf v. Mirbach auf Erhebung des Fideikommissstempels.

Graf v. Mirbach weist in der Begründung auf eine Erklärung hin, die der Minister v. Miquel am 8. Juli 1895 im Herrenhause abgegeben, wonach er sein Einverständnis mit der Resolution des Herrenhauses erklärte, welche eine baldige Regelung des Fideikommisswesens und eine Ermäßigung des Fideikommissstempels verlangte.

Die Regierung widme der Sache befähigt ihre Aufmerksamkeit, da sie die Wichtigkeit des Fideikommisswesens anerkenne. Könnte man vielleicht beim Großbesitz zweifelhaft sein, ob eine Erhebung des Stempels sich empfehle, so sei doch kein Zweifel darüber, daß für den Mittel- und Kleinbesitz eine Stempelermäßigung nötig sei. Doch könne die Regierung vielfach auf technische Schwierigkeiten stoßen.

Landwirtschaftsminister v. Boddie: Ich kann für 1902 eine bezügliche Vorlage nicht in bestimmter Aussicht stellen. Sei der Entwurf fertiggestellt, so werde er einige Mitglieder dieses Hauses zur Beratung heranziehen.

Die Oberbürgermeister Struckmann und Schneider erklären sich gegen eine Änderung des Stempels vor der Änderung der ganzen Fideikommissgesetzgebung.

Man nehme aber immer nur kleine Züge, denn diese bekommen und stärken am besten.

Ein Erwachsener hat immer große Vorsicht zu gebrauchen, wenn er in späterem Alter, nach verwehlter Jugend und Jünglingszeit, an Abhärtung denkt.

Niemals soll man im Winter mit solchen Abhärtungen beginnen. Das Frühjahr eignet sich dazu am besten und je wärmer die Jahreszeit wird, desto energischer kann das kalte Wasser in Anwendung kommen.

Besonders die Abhärtung des weiblichen Geschlechts läßt in unserer Zeit viel zu wünschen übrig, obwohl durch die Einführung mancher Sports schon viel gutes geleistet wurde.

Aber immer noch legt man bei der weiblichen Jugend zuviel Wert auf den Teint; die moderne Teintpflege aber schließt leider Luft, Licht und Muskelarbeit viel zu viel aus.

Die jungen Damen aus den wohlhabenden Kreisen wollen ihre Haut nicht allen abhärtenden Einflüssen preisgeben, weil dieselbe dadurch zu rau und roth würde.

Man vergißt in unseren Tagen nur allzu sehr das wahre Wort: „Was gesund ist, das ist auch schön.“ Für solche Damen, die sehr viel Wert auf bleichen Teint legen, die jede Muskelanstrengung scheuen, ist die einzige Rettung das kalte Bad oder kalte Abwaschungen.

Diese Abwaschungen müssen stets begleitet sein von einem fleißigen Abreiben der ganzen Haut und zwar mit einem trockenen, möglichst groben Handtuche.

Dieses grobe Abreiben, welches den wohlthätigsten Einfluß auf die Hautorgane ausübt, soll nicht nur nach jedem Bade, sondern auch an anderen Tagen stattfinden, womöglich zweimal morgens und

abends. Wer seine Haut pflegt, thut seinem Aussehen, seinem Teint und seiner Gesundheit den größten Dienst, denn er stärkt seine Widerstandsfähigkeit, vermeidet Hautleiden, wie Finnen und Miteßer.

Große Sorge machen den jungen Damen im Frühjahr die Sommerprossen, sogenannte „Wasserflecken“, weil sie ihren Ursprung der Einwirkung von Sonnenstrahlen verdanken.

Sie zeigen sich bei Beginn des Frühjahrs, um beim nahenden Winter wieder zu verschwinden. Auch gegen dieses kleine Leiden ist kaltes Wasser gut. Noch besser aber wirkt es, wenn man auf eine halbe Weinsflasche Wasser präparierten Schwefel, den Sulfurpräzipitatum der Apotheke, und zwar 10 Gramm, zusetzt.

Natürlich ist das Wasser vor dem Gebrauch umzuschütteln. Wer den Genuß des Schwefels nicht mag, kann dem Wasser einige Gramm Benzoinextrakt oder auch 2 Tropfen Rosenöl zusetzen.

Personen, die an Sommerprossen laborieren, thun gut, ihr Gesicht im Sommer möglichst kühl zu halten und es vor den direkten Sonnenstrahlen zu schützen.

Die Farbe der Sommerprossen wird von der Lederhaut ausgeschieden. Es ist also eine kleine Hautkrankheit, gegen die man tausend Geheimmittel andreift, von denen aber keines hilft.

Kühl halten, ein unschuldiges Bleichmittel wie Schwefel, schützen gegen direkte Sonnenstrahlen, das sind die einfachsten, besten und billigsten Mittel.

Besonders im Frühjahr, März und April ist die Haut sehr empfindlich gegen Sonnenstrahlen. Also dann schon genügenden Schutz, so angenehm die Sonne vielleicht sonst auch wirkt.

Der Krieg in Südafrika.

Präsident Krüger veröffentlicht im Pariser „Matin“ eine Erklärung, worin es heißt: „Meine Hoffnungen sind unverändert. Man hat uns den Frieden mit Amnestie und Geldunterstützung zur Ausgleichung unserer Verluste angeboten, aber um den Preis unserer Unabhängigkeit, als ob diese eine Handelsware wäre.“

Rein, alle Schätze der Welt können uns die Freiheit nicht bezahlen. Gott selbst hat sie uns gegeben und wir können ihr nicht entgehen, ohne Gott zu verleugnen und seinen Fluch zu verdienen.“

Der englische Kriegsminister hat Lord Kitchener telegraphisch ersucht, eine strengere Aufsicht über den Verbrauch von Zug- und Lastvieh anzuhängen, und ihm erklärt, daß die Regierung von den großen Kosten einer Erneuerung des Pferdmaterials zurückschrecke.

Die Freilassung Lord Methuens durch den Buren general Delarey hat allseitig Verwunderung hervorgerufen, zumal an die Freilassung anscheinend nicht einmal Bedingungen geknüpft worden sind.

Ein solches Verfahren ist nicht mehr edelmützig. Man fragt sich, wozu in aller Welt setzen denn die Buren ihren Widerstand gegen England fort, wenn sie ihre Erfolge absolut nicht ausnützen wollen?

Es war schon verwunderlich genug, daß die Buren die gefangenen englischen Soldaten immer wieder gleich freilassen, ohne irgendwelche Kompensationen zu verlangen.

Einen solchen Gang aber unangenehm zu lassen, das wird gewiß manchem doch über die Haarschwur gehen.

Die Londoner „St. James Gazette“ veröffentlicht folgende interessante Liste der hervorragenden Burenführer: Nicht mehr im Felde: Krüger in Europa; Jonbert gestorben. Gefangen: Cronje, Prinsloo, Olivier, den Viljoen, Richter Rod und Krüngerer.

Gefallen: Wolmarans, Lemmer, Philipp Botha, Hans Botha, van der Merwe und Willebois de Marenil. Erschossen: Lotter und Scheepers. Kapitulant: de Willems, Abel Erasmus und Piet Dewet.

Noch im Felde: Konis Botha, Christian Botha, Schalk Burger, Beyer, Lucas Meyer, Snyman, Smitz, Delarey, Kemp, Celiier, Vermaes, Jack Hindon, Chr. Dewet, Steijn, Malam, Wessels, Foucks und Myburg.

Frühlingskuren.

Von Dr. med. H. Roffen.

(Rauchkur verboten.)

II.

Die Heilkraft des Wassers.

Die Heilkraft des Wassers, namentlich des kalten Wassers, war schon den alten Ägyptern, Griechen und Römern bekannt. Auch im Mittelalter spielten Kaltwasserkuren eine große Rolle. Dann schloß diese Heilmethode ganz ein, um in unserer Zeit durch den Landmann Vincenz Priessnitz und später durch den Prälaten Kneipp wieder zu hohen Ehren zu kommen. Die Priessnitz'schen Umschläge sind heute noch bei vielen Menschen beliebt, besonders die Reptungsgürtel bei Halsentzündung und Kehlkopfkatarrh.

Es ist nun nicht zu leugnen, daß kalte Bäder die Hautausdünstung befördern, daß kalte Umschläge heilsam wirken, aber doch nicht bei allen Menschen. Um kaltes Wasser in größeren Mengen innerlich wie äußerlich ohne Schaden anzuwenden, muß sich erst der Organismus an das kalte Wasser gewöhnen. Dieses Gewöhnen an kalte Getränke, kalte Waschungen und Bäder beginnt man am besten im Frühjahr, beim Beginn der warmen Jahreszeit.

Waschungen und Bäder sind namentlich für die kleinen Kinder von höchster Wichtigkeit. Denn nicht nur die Reinlichkeit, sondern auch die Gesundheit der Kleinen erfordert tägliche Waschungen oder Bäder. Das geschieht ja auch wohl in allen geregelten Haushaltungen. Mit großer Vorliebe waschen oder baden die Mütter ihre Lieblinge Tag für Tag. Sie begehen aber in der Regel alle einen großen Fehler, sie baden ihre Kleinen

zu warm. Sie baden sie in Wasser, was nie unter zwanzig Grad Celsius hat. Dadurch verweichtlichen sie ungenüher die Kleinen. Warme Bäder sorgen für das Offenbleiben der Schweißdrüsen, durch welche dann schließlich erschläft die Haut, sie wird empfindlich und empfänglich für Erkältungen.

Das Blut bringt nicht mehr stark genug in die Haut ein. Um nun diese Verweichtlichkeit und Erschlaffung zu verhüten, sollte man die Kleinen nur einmal wöchentlich warm baden, das heißt mit Wasser von 24-25 Grad C., und dann täglich kalte Waschungen vornehmen.

Diese kalten Waschungen dürfen aber nur höchst vorsichtig in Anwendung kommen, sodaß man etwa alle acht Tage das Waschwasser um 1 Grad kälter nimmt, was natürlich nur mit Hilfe eines Thermometers geschehen kann.

Der tiefste Grad wäre mit 16 Grad C. erreicht. Kälter darf nie ein Wasser zum Waschen und Baden für Kinder sein. Auch für Erwachsene ist dieses der zuträglichste Grad.

Viele Personen thun sich zwar etwas darauf zu gute, daß sie noch bei 12 Grad R. im Freien baden, aber das ist keine Abhärtung mehr, das ist Abstumpfung, die auch ihre sehr schlimmen Folgen haben kann.

So wie man häufig zu warm badet, so trinkt man auch viel zu warm. Da giebt es täglich warmen Kaffee, warmen Thee, warme Suppen und so mehr.

Kaltes Wasser ist ein sehr gesundes Getränk, welches dem Blute viel Scharfe nimmt und den Magen stärkt. Aber auch hier ist Vorsicht nötig; man gewöhne sich beim Beginn des Frühljahrs an das Trinken von kaltem Wasser.

Man nehme aber immer nur kleine Züge, denn diese bekommen und stärken am besten.

Ein Erwachsener hat immer große Vorsicht zu gebrauchen, wenn er in späterem Alter, nach verwehlter Jugend und Jünglingszeit, an Abhärtung denkt.

Niemals soll man im Winter mit solchen Abhärtungen beginnen. Das Frühjahr eignet sich dazu am besten und je wärmer die Jahreszeit wird, desto energischer kann das kalte Wasser in Anwendung kommen.

Besonders die Abhärtung des weiblichen Geschlechts läßt in unserer Zeit viel zu wünschen übrig, obwohl durch die Einführung mancher Sports schon viel gutes geleistet wurde.

Aber immer noch legt man bei der weiblichen Jugend zuviel Wert auf den Teint; die moderne Teintpflege aber schließt leider Luft, Licht und Muskelarbeit viel zu viel aus.

Oberst Stachole, der erste Hafenoffizier in Southampton, machte anlässlich eines Festmahls der dortigen Handelskammer über die Höhe der englischen Verpfändungen die interessante Mitteilung, daß im Hafen von Southampton seit dem Oktober 1899 9616 Offiziere und 209 285 Unteroffiziere und Soldaten, sowie 21 295 Pferde eingeschifft wurden, und 95 000 Mann über Southampton nach Hause zurückgeführt sind.

In den Vereinigten Staaten ist die demokratische Partei entschlossen, die Burenfrage zur Parteifrage zu machen. Den Angriffspunkt bildet gegenwärtig die Weigerung des Staatssekretärs Hay, eine Intervention, betreffend die Nichtgewährung von englischen Durchlaßpässen für die Ueberbringer der in Illinois gesammelten Hilfsfonds für die Buren zu beantworten. Staatssekretär Hay meint, der Hilfsfonds von 60 000 Dollar sei zu klein, um die Absendung eines Spezialgesandten zu rechtfertigen, und schlägt vor, das Geld durch das Konsulat zu übermitteln. Wenn aber durchaus nach einem Spezialgesandten verlangt werden würde, so würde das Staatsdepartement Bässe besorgen, wie solche den deutschen Hilfsagenten für die Burenlager gegeben worden seien. Zwei Demokraten griffen im Kongreß die republikanische Mehrheit heftig an, weil keine burenfreundlichen Beschlüsse gefaßt worden seien. Foster-Minors nannte dies Feigheit und böses Gewissen von wegen der Philippinen. Cochran-Missouri verlangte zu wissen, was aus dem Antrag, den Präsidenten Krüger nach Amerika einzuladen, geworden sei. Noch bezeichnender für die demokratische Politik ist die Rede, die der frühere Gouverneur von New York, Hill, der als Nachfolger Bryan's jetzt Präsidentschaftskandidat ist, bei der St. Patrick'sfeier hielt. Hill führte aus, die Pflicht der Vereinigten Staaten sei es, den Buren ihre Sympathie auszudrücken, und zwar gleichgültig, ob die britischen Staatsmänner wütend werden und der englische Löwe brüllt.

Provinzialnachrichten.

* Schöne, 20. März. (Eine Molkerei) wird in Mlewo am 1. April auf Betreiben des dortigen polnischen Vereins eröffnet werden.

Gulm, 17. März. (Vestgewehel.) Der Klempnermeister Rosig hat für 19000 Mk. das in der Bahnhofstraße gelegene Haus des Güteragenten Ramloch gekauft.

Mittel, 16. März. (Ertränkt) hat sich in der Brahe (amweit Mittel) der Gastwirt Dommer aus Niedertraug.

Pr.-Solland, 16. März. (Durch Erhängen) hat der Eigenthümer Gottfried Kramer in Hermsdorf seinem Leben ein Ende bereitet. R. war erst wenige Jahre verheiratet und hinterläßt seine Frau nebst zwei Kindern. Er litt an Nervenstörungen.

Königsberg, 16. März. (Erhängt) hat sich der Arbeiter Emil Rosenbaum aus unbekanntem Grund.

Rappinen i. Ostpreußen, 18. März. (Fäher Tod.) Von dem Fuhrwerk des Eigenthümers Mertins aus Bariche, dessen Pferde schon geworden waren und durchgingen, wurde die Kossrau Baktrisch von hier überfahren. Mit gebrochenen Gliedern und innerlich schwer verletzt wurde die Bedienstete in ihre Wohnung gebracht, woselbst sie nach wenigen Minuten ihren Geist aufgab.

Memel, 18. März. (Das neue Krankenhaus) der Stadt ist gestern im Beisein des Herrn Regierungspräsidenten v. Waldow und der Behörden Memels feierlich eröffnet worden. Damit ist ein Bau dem Verkehr übergeben, der allen Anforderungen der modernen Krankenpflege in geraderm mittergiltiger Weise entspricht. Herr Superintendent Dloff hielt die Weiberede.

Aus Ostpreußen, 19. März. (Verschiedenes.) Das 6. Gausängerfest des Passargegauverbundes soll am 6. Juli in Mehlsack abgehalten werden. Zu dem Passargegau gehören die Gausvereine der Städte Seiligenbeil, Jinten, Brannsborg, Mehlsack, Wormditt, Mühlhausen und Pr.-Solland.

— Auf dem Heimwege vom Pferdemarkt in Labiau hatte der angekommene Eigenthümer Geduhn aus Memel, Kreis Niederung, die Bahnstrecke beschritten und wurde hier vom Zuge überfahren und getödtet. — Die Wäster und Gerberfrau Naujoks aus Kuddeden, die vor einigen Wochen ertrunken wurde, trümmte in einer Nacht, ihr jüngstes Kind wäre todt. Sie sprang aus dem Bett und machte sich auf, ihrem Gemann, der geschäftlich ausgegangen war, entgegenzugehen. Am anderen Morgen wurde die Aermte etwa 3 Kilometer von ihrer Wohnung in einem Graben tödtlich entleitet erfroren aufgefunden. Die Kleider hatte sie an einem Kirchhof abgelegt.

Die steuerliche Stellung der Stadt Thorn im Staatsleben nach den neuesten amtlichen Quellen.

Die amtlichen Zusammenstellungen auf dem Gebiete der Steuerstatistik, welche alljährlich theils vom Finanzministerium, theils in dessen Auftrage von dem königlichen statistischen Bureau in Berlin als Anhalt für die gesetzgebenden Körperschaften unseres Staates bei der Verathung des Staatshaushaltsetats zusammengestellt werden, sind für das Jahr 1901/02, den neuesten Zeitraum, der in dieser Hinsicht in Betracht gezogen werden kann, dem Abgeordnetenhaus vor einigen Wochen zugestellt worden.

Diese Zusammenstellungen sind sonach nur beschränkten Kreisen zugänglich. Mit dem Fortschreiten und dem Abschlusse der Etatsverathungen in den beiden Häusern des Landtags pflegt auch ihr Reichthum unter dem umfangreichen Druck-

materiale zu verschwinden, das den letzteren vergerungsseitig fortgesetzt zugeht. Umsonst wird es eines gewissen Wertes entbehren, aus dem Materiale über die zurzeit vorhandenen 85 Stadtkreise eine die Steuerverhältnisse unserer Stadt betreffende kleine Blumenlese vor Augen zu führen, wie sich dieselbe aus dem reichen Ziffermateriale nicht ohne Mühe herausziehen läßt.

Unsere Stadt nimmt in der Reihe der 85 Stadtkreise ihrer Einwohnerzahl nach die 73. Stelle ein und zwar mit 29 635 Einwohnern bei der Volkszählung vom 1. Dezember 1900. Die Personenzahnaufnahme für die Einkommensteuerveranlagung auf das Steuerjahr 1901/02, welche der Volkszählung um einige Monate vorausging, ergab für unsere Stadt 31 787 Seelen. Diese Ziffer 31 787 ist also die Grundlage für unsere gesammte Steuerstatistik für 1901/02.

Der Einkommensteuerveranlagung unterliegen hier von zunächst die sogenannten Exterritorials nicht, also z. B. diejenigen, die, ohne in Preußen einen Wohnsitz zu haben, seit mehr als 2 Jahren im Auslande sich dauernd aufhalten. Personen dieser Art wurden im Jahre 1901/02 bei uns zwei gezählt.

Weiter unterliegt der Einkommensteuerveranlagung die große Menge derjenigen Personen nicht, deren steuerpflichtiges Einkommen den Betrag von 900 Mk. nicht übersteigt. Das sind bei uns für 1901/02 insgesammt 22 425 Köpfe.

Für die Veranlagung bleiben sonach 9380 Personen, von denen aber nach Abzug der nicht steuernden Gaushaltsangehörigen, also der Frauen, der Kinder u. s. w., nur 2943 Einzelpersonen und Gaushaltungsstände sich ergeben.

Von ihnen wurden dann weiter noch freigestellt und zwar aus § 18 des Einkommensteuergesetzes (Kinderzahl) 29 und aus § 19 a. a. D. (die Leistungsfähigkeit beeinträchtigende Verhältnisse) 9. Als Anzahl der thatsächlich einkommensteuerpflichtigen Personen ergaben sich für unsere Stadtkreise also 2905 Personen, oder 9,14 Proz. der bei der Personenzahnaufnahme festgestellten Seelenzahl. Unter den 85 Stadtkreisen des preussischen Staates nimmt unsere Stadt mit dieser Ziffer 9,14 die 82. Stelle ein. Das heißt also, 81 Stadtkreise enthalten prozentualer mehr, und 3 weniger Einkommensteuerpflichtige in der Einwohnerzahl, als unser Stadtkreis. Damit sind wir also in dieser Beziehung aus der 73. in die 82. Stelle zurückgetreten.

Diese Prozentualziffer stellt sich in den je fünf Stadtkreisen, welche nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 unserem Stadtkreise hinsichtlich der Einwohnerzahl im preussischen Staate unmittelbar vorangingen, bzw. unmittelbar nachfolgenden, wie folgt und zwar:

Hamm	12,06 Proz.
Stralsund	11,98
Göttingen	15,31
Oppeln	9,55
Hannau	19,32
Thorn	9,14
Nordhausen	13,73
Schweidnitz	9,89
Weisenfels	10,80
Wandsbeck	17,37
Reiz	11,18

Anders gestaltet sich naturgemäß die Sache, wenn man diese 11 Städte nach den durchschnittlich auf einen Einkommensteuerpflichtigen entfallenden Einkommen aneinanderreicht. Das Bild ist dann das folgende:

Hamm	2157,90 Mk.
Stralsund	2414,02
Göttingen	3109,48
Oppeln	2485,77
Hannau	2774,37
Thorn	3000,32
Nordhausen	3077,34
Schweidnitz	2714,53
Weisenfels	2328,79
Wandsbeck	1846,70
Reiz	2716,94

Unsere Stadt nimmt mit ihrer Prozentualziffer an Reiziten, also mit 9,14 Proz. unter diesen 11 Städten mithin die 11. mit ihrem durchschnittlich auf einen Reiziten entfallenden Steuerertrage aber, also mit 3000,32 Mk. die 3. Stelle ein. Der Zusammenhalt beider Ergebnisse aber liefert den Schluß, daß Thorn in seiner Einwohnerkraft ganz auffallend wenig Reiziten zählt, daß unter denselben sich aber solche der höheren Einkommensklassen in mehr als normalmäßiger Anzahl befinden, Nicht uninteressant ist vielleicht auch eine vergleichende Zusammenstellung dieser beiden Ziffern-ergebnisse für die zusammen 6 Stadtkreise der beiden Provinzen Ost- und Westpreußen. Diefelbe bietet folgendes Bild und zwar:

Königsberg	10,23 Proz. und 3269,96 Mk.
Danzig	10,49 " " 2903,46
Elbing	10,99 " " 2170,40
Tilsit	8,88 " " 2799,33
Grabenitz	8,23 " " 2695,31
Thorn	9,14 " " 3000,32

Unsere Stadt überragt mit ihren Reiziten mithin in ersterer Beziehung 2, in letzterer aber sogar 4 der an Einwohnerzahl ihr überlegenen Städte, eine Thatfache, die unbedingt recht freundlich anmutet! In ersterer Hinsicht ist Thorn's Stellung unter diesen 6 Stadtkreisen allerdings eine nicht unwesentlich andere, als gegenüber den oben angeführten 10 gleichgroßen Städten im preussischen Staate.

Was nun den gesammten Einkommensteuerbetrag der physischen Personen überhanpt, sowie den Durchschnittsbetrag anlangt, der sich hier von für den Kopf der Personenzahnaufnahme (bei uns 31 787) und für den Kopf der Einkommensteuerpflichtigen (in unserer Stadt 2905) ergibt, so weisen die angeführten Stadtkreise der Provinzen Ost- und Westpreußen die folgenden Verhältnisse auf und zwar:

Königsberg	1447 193 Mk. . 7,76 Mk. und 75,82 Mk.
Danzig	908 806 " . 6,57 " " 62,61
Elbing	295 062 " . 4,59 " " 41,81
Tilsit	175 239 " . 5,14 " " 57,87
Grabenitz	151 257 " . 4,77 " " 57,98
Thorn	185 994 " . 5,85 " " 64,30

Thorn steht in erster Hinsicht mithin an sechster Stelle, also an dem Blase, den ihm seine Einwohnerzahl zuweist, während es in zweiter Hinsicht an fünfter, in letzter aber sogar an zweiter Stelle steht, also nicht unwesentlich höher.

In vorstehenden Darlegungen sind, wie innerhalb derselben bereits kurz angedeutet, die physischen Personen allein in Betracht gezogen worden. An nichtphysischen Personen (Kriegsgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Vergewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften, Konsumvereinen) ist in unserer Stadt keine einzige vor-

handen, ein eigenthümliches Verhältniß, das unter den übrigen 84 preussischen Stadtkreisen nur noch ein einziger aufweist, nämlich Spandau.

Insgesamt stellt sich die Höhe des Einkommensteuerjolls mithin für unsere Stadt im laufenden Steuerjahre auf 185 994 Mk.

Für die bereits oben genannten je 6 in der Einwohnerzahl im preussischen Staate uns vorangehenden bzw. nachfolgenden preussischen Stadtkreise im Zusammenhalte mit unserer Stadt gestaltet sich diese Gesamtsumme für 1901/02 wie folgt:

Hamm	208 805 Mk.
Stralsund	175 228
Göttingen	292 172
Oppeln	169 165
Hannau	353 487
Thorn	185 994
Nordhausen	278 057
Schweidnitz	157 654
Weisenfels	139 213
Wandsbeck	154 315
Reiz	199 113

Thorn nimmt also die sechste Stelle unter diesen 11 Städten ein, mithin denselben Platz, der ihm auch nach seiner Einwohnerzahl zufallen würde. Unsere Stellung innerhalb der Ost- und Westpreussischen Stadtkreise aber erhebt uns folgender Zusammenstellung:

Königsberg	1 604 171 Mk.
Danzig	957 317
Elbing	236 502
Tilsit	178 104
Grabenitz	152 857
Thorn	185 994

Thorn übersteigt also Tilsit und Grabenitz, und tritt aus der sechsten in die vierte Stelle. Gegenüber dem Vorjahre wurden in diesen Stadtkreisen im Steuerjahre 1901/02 folgende Mehrerträge an Einkommensteuer erzielt und zwar:

Königsberg	+ 40 312 Mk. + 2,58 Proz.
Danzig	69 422 " " 7,82
Elbing	33 326 " " 16,40
Tilsit	7 536 " " 4,42
Grabenitz	5 599 " " 3,80
Thorn	6 812 " " 3,80

Thorn steht mit seiner prozentualen Zunahmeziffer, also Grabenitz gleich, und beide Städte übersteigen in dieser Beziehung die ostpreussische Hauptstadt Königsberg.

Auch bezüglich der Arten des bei der Veranlagung der physischen Personen zugrunde gelegten Einkommens gestaltet das amtliche statistische Material recht interessante Einblicke. Zwar beziehen sich die Ermittlungen in dieser Beziehung nur auf die Reiziten mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk., doch ermöglichen sich daraus doch immerhin auch Schlüsse auf das große und ganze. Das veranlagte Einkommen dieses Theils der Reiziten stellte sich danach in unserer Stadt Thorn im Steuerjahre 1901/02 wie folgt:

Ans Kapitalvermögen	1 107 784 Mk.
Grundvermögen	879 916
Handel, Gewerbe, Bergbau	1 898 495
gewinnbringender Beschäftigung	2 333 279
zusammen	6 219 474

Ab: Schuldenzinsen und Renten 762 254 Mk. Auf besondere Rechts-titeln beruhende dauernde Lasten 27 972 Mk. Beiträge zu den Kranken- u. d. Kassen für die eigene Person 21 567 Mk. Lebensversicherungsprämien für Versicherung des Steuerpflichtigen bis zu 600 Mark 117 976 Mk. 929 769 Mk. bleibt steuerpflichtiges Einkommen 5 289 705 Mk. woraus sich alsdann 139 884 Mk. Einkommensteuerjoll ergeben, gegen 133 284 Mk. im Vorjahre eine Zunahme um 6600 Mk.

Hoffentlich steigt das Einkommensteuerjoll dieses Theils unserer Reiziten auch weiter in dieser Weise und geht derjenige Theil der letzteren, dessen Angehörige bis einschließlich 3000 Mk. Einkommen haben, in gleicher Weise vorwärts, als besser Beweis für ein fortgesetztes, erfreuliches, inneres Aufstreben unseres Gemeinwezens!

Localnachrichten.

Für Erinnerung, 22. März. 1901 † Karl Laeisz, Wäster der größten Segetrüberei der Welt. 1901 Titulant auf Bobjondozjev, den Protokurator des heiligen Synod. 1832 † Johann Wolfgang von Goethe. 1797 † Kaiser Wilhelm I. 1793 Sieg der Oesterreicher über die Franzosen bei Wöden. 1771 † S. Bichode zu Magdeburg. Berühmter deutscher Schriftsteller. 1663 † August Franke zu Lübeck. Der Stifter des Halle'schen Waisenhauses. 1599 † Anton von Doh. Verhännter västlicher Maler. 1459 † Maximilian I. deutscher Kaiser. 1118 † König Baldwin I. von Jerusalem. 880 † Karlmann, der Sohn Ludwigs des Deutschen.

Thorn, 21. März 1902.

— (In der Charwoche) dürfen einschließlich des Palmsonntages gemäß § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 31. Juli 1898 weder öffentliche noch private Bälle, Tanzmusik und ähnliche Lustbarkeiten stattfinden. Am Charfreitag dürfen außerdem öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme von Auführungen erster Musikstücke nicht stattfinden.

— (Erledigte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Regenort im Regierungsbezirk Stettin ist dem „Reichsanz.“ zufolge am 1. Juli 1902 anderweitig zu besetzen.

— (Eine neue Apothekenbetriebsordnung) hat der Kultusminister unterm 18. Februar erlassen. Sie ist schon mit dem 1. März in Kraft getreten. Die neuen Bestimmungen darin sollen aber zur Vermeidung von Härten unter Berücksichtigung der Verhältnisse der einzelnen Apotheken mit entsprechender Freigebung zur Geltung gebracht werden. In Bezug auf die Annahme von Lehrlingen bestimmt die neue Betriebsordnung, daß jeder Apothekenbesitzer so viele Lehrlinge als er Gehilfen hat zur Ausbildung annehmen kann. Wer keinen Gehilfen hält, kann einen Lehrling ausbilden, bedarf aber zur jedesmaligen Annahme eines solchen der Erlaubnis des Regierungspräsidenten, welche wiedererlaubt ist. In Zweigapotheken dürfen Lehrlinge nicht ausgebildet oder beschäftigt werden.

— (Verwendung von Spiritus.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die königlichen Eisenbahndirektionen einen Erlaß gerichtet, der zur erweiterten Verwendung von Spiritus auffordert.

— (Patentliffe), mitgetheilt durch das internationale Patentbureau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Metermaß ist von Friedrich Wilhelm Krohm und Ernst Klose in Danzig; auf eine Schließvorrichtung für Rufeisen bei Maschinen zum Schneiden von Gewinde in die Stollenlöcher der Rufeisen von Max Wagnert in Dirschau ein Patent angemeldet; auf eine Kartoffelgemaschine mit Saattrommel ist für Dr. R. Meyer in Illowe (Westp.) ein Patent erteilt worden. Gebrauchsmuster ist eingetragen auf Transportgefäß mit doppelten Wandungen, zwischen denen trockene Isolirstoffe lose angeordnet sind für E. Köhntz in Bromberg.

— (Die Thorer polnische Bibel) mit Bildern darf im Umherziehen nicht feilgeboten werden. Da diese Bibel trotzdem vielfach verbreitet wird, soll strenger als bisher gegen die Verlegung des Verbois eingeschritten werden.

Podgorz, 20. März. (Vestgewehel.) Nicht 11500 Mk., sondern 11 500 Thaler hat das Grundstück des Herrn Rentier Gebahnast gekostet, welches Herr Vestger Meager aus Stewken gekauft hat.

Wärme und Arbeit.

(Nachdruck verboten.) Man glaubte früher, Wärme, Licht, Elektrizität und Magnetismus seien Stoffe, die unter gewissen Umständen in den Körpern vorhanden seien und von ihnen ausströmen. Da selbst die empfindlichsten Wagen dabei keine Gewichtsabnahme der Körper anzeigten, so sah man sich genöthigt, jene Stoffe für gewichtslos zu halten, und nannte sie Imponderabillen, d. h. unwägbar Stoffe.

Nun lehrt aber die Erfahrung, daß man einen Körper erwärmen kann, indem man ihn reibt, schlägt, preßt, kurz ihn in irgend einer Weise bearbeitet. Man mußte also annehmen, daß man ihm dadurch Wärme-stoff zuführte, eine Annahme, die doch von vornherein recht unglaubwürdig erscheinen muß. Dagegen erscheint es von vornherein selbstverständlich, daß die kleinsten Theilchen eines Körpers in Bewegung gerathen müssen, wenn man den Körper z. B. mit einem Hammer schlägt. Die Theilchen werden von dem Hammer aus ihrer Lage verdrängt, kehren aber, wie das Zurückspringen des Hammers zeigt, ganz oder theilweise in ihre frühere Lage zurück. Wie aber ein angestößenes Pendel lange Zeit fortzuschwingt, ehe es zur Ruhe kommt, so müssen auch die einmal in Bewegung gerathenen Theilchen eine gewisse Zeit brauchen, um sich wieder zu beruhigen.

Nehmen wir nun an, daß diese, natürlich sehr schnellen Schwingungen der Theilchen von uns als Wärme empfunden werden, so erhalten wir eine ganz zwanglose Erklärung aller Thatfachen, die in diesem Gebiet gehören. Vor allem wird die Möglichkeit, durch Arbeit einen Körper zu erwärmen, nun einfach dadurch erklärt, daß eine sichtbare Bewegung in eine unsichtbare, oder mit anderen Worten Arbeit in Wärme verwandelt ist.

Im gewöhnlichen Leben sprechen wir von warmen und kalten Körpern, je nach dem augenblicklichen Empfinden. Da bezeichnet wohl jemand Kaffee von 30—40 Grad als eiskalt und eine halbe Stunde darauf Bier von 10 Grad als lauwarm. Fast wissenschaftlich glaubt man sich auszubringen, wenn man Temperaturen über 0 Grad als Wärme, darunter liegende als Kälte bezeichnet. Und doch ist es nach obiger Bestimmung der Wärme als Bewegung sinnlos, Wärme und Kälte als etwas verschiedenartiges zu betrachten. Kalt könnte man danach einen Körper doch erst nennen, wenn seine Theilchen sich überhaupt nicht mehr bewegen; denn so lange noch eine Bewegung da ist, kann dieselbe auch noch abnehmen, d. h. der Körper kann sich noch abkühlen. Berechnungen haben ergeben, daß ein völliges Aufhören der Schwingungen bei 273 Grad Kälte eintritt, daß dies also die tiefste Temperatur ist, die überhaupt möglich ist.

Man kann aber nicht nur Arbeit in Wärme, sondern auch umgekehrt Wärme in Arbeit verwandeln. Was sind denn unsere Dampfmaschinen, Heißluftmaschinen, Gas-, Spiritus-, Benzinmotoren anderes als Vorrichtungen, durch die Wärme in Arbeit umgewandelt wird. Leider geht bei diesen Umwandlungen der weitans größte Theil der Wärme verloren.

Durch vielfache Versuche hat man nämlich festgestellt, daß die Wärmemenge, die nöthig ist, um 1 Liter Wasser um 1 Grad zu erwärmen, imstande ist, jowiel Arbeit zu leisten, als nöthig ist, um 424 kg einen Meter hoch zu heben. Somit würde die Wärmemenge, die etwa 1000 Liter Wasser in einem Dampfessel von 20 Grad auf 120 Grad, also um 100 Grad erwärmt, imstande sein, 1000 × 100 × 424 = 4240000 kg einen Meter hoch zu heben. Geschähe diese Erwärmung innerhalb einer halben Stunde, so könnte die verbrauchte Wärmemenge bei vollkommener Ausnutzung 32 Pferdekraft leisten. In Wirklichkeit geht diese Wärme völlig verloren, da die bei 120 Grad erreichte Spannung des Dampfes für die meisten Maschinen nicht ausreicht, um sie in Bewegung zu setzen. Noch viel größer freilich sind die Wärmemengen, die in jeder Sekunde auf den

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 21. März.

Table with columns: Benennung, niedr. Preis, hochr. Preis. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Markt war gut beschickt. Es kosteten: Zwiebeln 15-20 Pf. p. Kilo, Sellerie 10-15 Pf. p. Kilo, Meerrettig 10-30 Pf. p. Stange, Petersilie - Pf. p. Pack, Spinat 25-30 Pf. p. Pund, Kohlrabi - Pf. p. Dtl., Blumenkohl 10-50 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5-25 Pf. p. Kopf, Rettig pro 2 Stück - Pf., Weißkohl 10-40 Pf. p. Kopf, Rotkohl 10-40 Pf. p. Kopf, Mohrrüben 10-15 Pf. p. Kilo, Nessel 20-40 Pf. p. Pfd., Apfelsinen 40-1.00 Pf. pro Pund, Äpfel 4.50-6.00 Mk. pro Stück, Enten 4.50 bis 6.00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1.20-2.00 Mk. pro Stück, junge 1.80 Mk. pro Paar, Enten 80-90 Pf. pro Paar, Gänse - Mk. pro Stück, Puten 4.50-7.00 Mk. pro Stück.

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte (Dose 30, P.)

Erdoberfläche verschwendet werden. Man hat ausgerechnet, daß die Wärme, die unserer Erde von der Sonne zugestrahlt wird, 16 Billionen Pferdekkräfte erzeugen könnte. Ein kleiner Bruchteil dieser Arbeitskraft hebt unausgeseht gewaltige Wassermengen als Wasserdampf hoch empor zu den Wolken, von wo sie als Regen wieder zurückfallen, um dann den Kreislauf von neuem zu beginnen.

Litterarisches.

Dr. Theodor Matthias, Vollständiges kurzgefaßtes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung mit zahlreichen Fremdwortveränderungen und Angaben über Herkunft, Bedeutung und Fügung der Wörter. 2. Auflage Leipzig, Max Hoff's Verlag 1902. XXXI und 366 Seiten. Preis gebunden 1.30 Mk. hatte schon in der ersten Auflage durch ein verhältnismäßig leicht eine bloße Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung sei. Nun diese durch die Berliner „Orthographische Konferenz“ von 1901 erreicht worden ist, nach den aus dieser hervorgegangenen amtlichen Bestimmungen umgearbeitet, muß es daher gleichmäßig für das Reich, die Schweiz und Oesterreich-Ungarn als der besten Führer durch die - leider immer noch gar zahlreich gebliebenen - Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung gelten. Doch ist das Buch viel mehr als ein bloßer Verleger in Rechtschreibungsfragen. In den Anmerkungen über die Herkunft und Verwandtschaft der Wörter enthält es zugleich das Gerippe einer Wortgeschichte. Durch die weitgehende Berücksichtigung des mundartlichen Sprachgutes ist es jedem, namentlich auch dem Ausländer, ein bequemes Hilfsmittel für das Verständnis so gut der Buch- wie der Umgangssprache. Auch ein vollständiges Verzeichnis der deutschen Vornamen ist hineingearbeitet, das über die Bildung und Bedeutung unserer älteren wie neueren Rufnamen Aufschluß gewährt. Es ist ferner ein Fremdwörterbuch im kleinen, das die unerlebbaren Fremdlinge erklärt und für die im guten Schreibgebrauch besser vermiedenen die

treffendsten üblichen Verdeutschungen an die Hand gibt. Endlich ist es ein Wegweiser durch alle Schwierigkeiten der deutschen Sprachlehre, in welchem von allen Haupt- und Zeitwörtern die unregelmäßigen Flexionen, von allen Eigenschaftswörtern die üblichen Steigerungen und von allen Verhältniswörtern die möglichen Fügungen verzeichnet sind. Und dies alles zu dem billigen Preise von 1.30 Mk.!

Mannigfaltiges.

(Eine Nacht „Alice Roosevelt“.) Der Kaiser hat seinem Dank an die Tochter des amerikanischen Präsidenten, die Taufpatin seiner neuen Yacht „Meteor“, dadurch besonderen Ausdruck gegeben, daß er, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Wilhelmshaven meldet, der Stationsyacht d 2 den Namen „Alice Roosevelt“ verlieh. (Ein neues Luftschiff) hat der Schlosser Wappler in Spandau hergestellt. Der Erfinder hat seit einer Reihe von Jahren daran gearbeitet; durch sein Werk soll der Flug der Vögel in einer bisher von keinem Luftschiffer erreichten Weise nachgeahmt werden. Wappler hat seine Erfindung beim Kriegsministerium eingereicht, und dieses hat das neue Luftschiff der Versuchsabteilung der Verkehrsgruppe zur Prüfung überwiesen. Der Erfinder ist in den Spandauer Militärwerkstätten beschäftigt.

(Wegen Beleidigung) des Pfarrers Führer von der Bruderkirche wurde in nichtöffentlicher Verhandlung der Redakteur des sozialistischen „Volksblatt“ in Kassel, Karl Thiel, von der Strafkammer zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Der vom Angeklagten angetretene Wahrheitsbeweis wurde vom Gerichtshofe für vollständig mißlungen erachtet.

(Strafliche Eitelkeit.) Welch hirnerkrankte Gedanken die liebe Eitelkeit in unreifen Köpfen erwecken lassen kann, lehrt folgender Fall. Zwei junge Mädchen im Alter von 16 und 17 Jahren, Gertrud Fischer und Elfriede Böllert, beide aus achtbarer Familie, wurden plötzlich von einer gefährlich auftretenden Augenkrankheit befallen. Beide mußten eine Klinik aufsuchen

und eine mehrwöchige Kur durchmachen. Die Ärzte erklärten mit Bestimmtheit, daß eine Infizierung vorliegen müsse. Auf energisches Drängen der Eltern gestanden die Patientinnen denn auch, daß sie sich das Gesicht mit Frostschläch gewaschen hätten, um einen zarten Teint zu erzielen.

Verantwortlich für den Inhalt: Sekr. Wartmann in Thorn. Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse vom Donnerstag den 20. März 1902. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 721 Gr. 171 Mk. transito rot 743-761 Gr. 134 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 147 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 750 Gr. 146 1/2 Mk. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 146-151 Mk. Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 154 Mk. rot 82-88 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen 4.25-4.60 Mk.

Hamburg, 20. März. Rüböl still, loco 57 -Kaffee behauptet. Unsaß 1500 Saft. - Petroleum ruhig. Standard white loco 6.50. - Wetter: bedeckt.

Das beste für die Zähne! IODO. 1/2 Fl. Odol Mk. 1.50. 1/4 Fl. Odol Mk. 0.85. Includes an image of a hand holding a toothbrush.

Ein Gebot für Lungen- und Halskrankte ist, rechtzeitig Weidemann's russischen Kräuter zu verwenden; nur echt in Pack. a 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu beziehen; auch in den Apotheken und Drogerieen vorrätig. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich. Man beachte auf letzteren die Weidemann'sche Schutzmarke und Packung. 22. März: Sonn.-Aufgang 6. 8 Uhr. Sonn.-Unterg. 6. 19 Uhr. Mond.-Aufgang 4. 49 Uhr. Mond.-Unterg. 5. 3 Uhr.

Das graue Haus.

Roman von B. Coron.

12.

(Nachdruck verboten.)

Gerhard schied verstimmt und eingermaßen verlezt; er konnte es nicht begreifen, was seine Frau veranlaßt, ein Geheimnis, das sie sicher bedrückte, allein zu tragen.

Edith sah den Gatten vom Fenster aus nach; sie breitete die Arme nach ihm aus und schluchzte: „Du wirst es noch erfahren, wie unendlich ich Dich liebe.“

Monate zogen vorüber, die starre Eisdecke des Winters schmolz unter dem sanften Wehen wärziger Frühlingstüfte.

„Wir wollen den Vater besuchen,“ sagte Steiner einmal zu seiner Gattin, als er einen Brief von dem alten Herrn erhalten hatte.

„Ich reise nicht hin,“ entgegnete Edith hastig; wenn Du ihn sehen möchtest, so reise allein; mein Fuß überschreitet seine Schwelle nie mehr.“

„Wenn es aber mein Wunsch ist?“

„Nein, nein; gib dieses Vorhaben auf.“

„Siehst Du denn nicht ein, daß mich Dein Starbinn verletzen muß?“

„Und wenn - ich kann nicht anders! Zwischen mir und Deinem Vater erhebt sich eine unübersteigliche Scheidewand!“

„Deine Liebe zu mir sollte sie niederreißen.“

„Zwischen Euch beiden findet keine innige Annäherung statt, so lange ich an Deiner Seite stehe!“

„Sie ist krank,“ sagte sich Steiner; es muß etwas geschehen, um diese festsame, unmatürliche Gezeitheit und Erregbarkeit zu bekämpfen.“

Wie immer, wenn er selbst den rechten Weg nicht finden konnte, suchte Gerhard das traute Heim seiner beiden Freundinnen auf, traf aber nur Frau v. Zellheim zu Hause und hat sie, ihm zu raten.

„Edith darf weder zu dem Vater, der ihr keine warme Herzlichkeit entgegen bringt, noch nach Wernigerode, wo so viele schmerzliche Erinnerungen in ihr erwachen würden,“ sagte die alte Dame; viel leicht wäre folgender Vorschlag annehmbar: Ich gedenke mit meiner Tochter den Sommer in Göttha, dem stillen, reizenden Orte in Thüringen zu verleben. Komme nun ihre Frau ebenfalls dorthin, so könnten wir, ohne uns aufzudrängen, es versuchen, sie zu erheitern und auf ihr Gemütsleben einzurwirken. Auf einem so kleinen Terrain tritt man sich leicht näher, und in Gottes freier Natur ergießt sich gern Seele in Seele.“

Der Plan hat meinen vollsten Beifall; Frau Zellheim's Umgang müßte von segensreichem Einfluß für Edith sein.“

„Nur ruhiger, als er gegangen, kehrte Steiner heim und teilte seiner Frau mit, daß er in Göttha eine ländliche Wohnung für den Sommer zu mieten beabsichtige.“

„Nicht wahr mein Beruf häufig fern halten,“ fügte er hinzu, „aber ich besuche Dich so oft als möglich.“ Frau v. Zellheim und ihre Tochter gehen auch dorthin; schließliche Dich nur recht innig an diese Damen an; in ihnen wirst Du eine Mutter und eine Schwester finden.“

Sie nickte gleichgültig und dachte bei sich, daß, wohin auch ihr Weg führe, der hoffnungslose Gram mit ihr zöge und ihr ein getreuer Gefährte blieb.

Bald darauf erfolgte die Ueberfiedelung. Ein reizendes, kleines Landhaus nahm Edith und ihr Kind auf; die Zellheims hatten sich ganz in der Nähe eingemietet.

Anna ließ nicht ahnen, wie fürchtbar Schweres von ihr gefordert wurde; sie hatte längst gelernt, jedes persönliche Empfinden um Anderer willen zu unterdrücken und was nun mit der ganzen Kraft eines energischen Willens bemüht, den Krampf der Frau, die ihr so beneidenswert erschien, zu bekämpfen.

Mein das Opfer blieb fruchtlos. Wohl erkannte Edith die ganze Größe dieses herrlichen Gemütes und schmeigte sich an das Mädchen wie eine schwache Ranke an den starken Stamm der Eiche; sie legte sich aber unaussprechlich die Frage vor: „Wie wird es noch werden mit mir und meinem Kinde; welchem Schicksal gehen wir entgegen? Warum mußte ich Gerhard in den Weg treten, Anna hätte ihn beglückt; ich bin nur ein Hemmnis auf seinem Pfade.“

Ein wunderbarer Sommer schmückte das Thüringer Land mit zauberhafter Schönheit; kaum jemals hatten die Rosen in solcher Farbenpracht und Ueppigkeit geblüht. Und dies war die Zeit, in die Edith's Geburtstag fiel.

Gerhard bereite seiner Gattin eine Ueber raschung vor. Er hat sich für eine Woche freie Zeit gesichert und verbot nun scherzend seiner jungen Frau, den einen Teil des großen Gartens, der zu ihrer Wohnung gehörte, zu betreten.

Dort wurde nun eifrig gearbeitet und bald erhob sich ein zierlicher Kiosk, der, ganz dem Geschmack der Südländerin entsprechend, eine pflanzliche Einrichtung erhielt. Farbige Matten bedeckten den Boden, schwere, mit Gold und Seide geflickte Stoffe die Wände, den Divan und die Tabourets. Auf vergoldeter Stange wiegte sich ein prächtiger Papagei.

Den ganzen kleinen Raum hatten Gerhard und Anna verschwenderisch mit weißen und rothen Rosen geschmückt, und dorthin geleiteten sie an Edith's Geburtstag zu früher Morgenstunde die Staumende.

Steiner überreichte ihr mit herzlich Worten ein vergoldetes Körbchen voll purpurner, schwelender Blüten.

„Wie soll ich Dir danken, Du Lieber?“ sagte Edith, während Thränen der Rührung über ihre marmorblaffen Wangen flossen, und wie viel bin ich meiner treuen, selbstlosen Freundin schuldig?“

„Freue Dich nur von Herzen und Du hast uns reich belohnt,“ erwiderte Anna, wehmütig lächelnd. Im Verlauf des Abends wurde ein kleines Fest arrangiert.

Die junge Frau zeigte sich heiterer als sonst; noch einmal flammte ihr glänzender Geist, ihr lustprühlendes Wesen auf, aber als die Gäste sich entsenkt hatten, sank sie müde in sich selbst zusammen und sprach halbtaub vor sich hin: „Ich möchte schlafen - schlafen - ausruhen.“

„So geh' zur Ruhe, mein Liebling,“ sagte Gerhard und fügte, als sie sich zärtlich an ihn schmeigte, hinzu: „Ruhst Du denn auch heute Thränen in den Augen haben?“

„Es wird bald anders werden,“ erwiderte sie. „Gute Nacht, mein Feiner, - mein alles! Gute Nacht!“

„Könnte doch jeder meiner Gedanken reiche Freudenblüten auf Deinen Weg streuen,“ sagte Gerhard, die Gattin innig umarmend. „Schlafe wohl!“

Als er schon auf der Schwelle des Zimmers stand, rief Edith ihn noch einmal zurück und bat: „Küsse mich! Ich will mit Deinem Kuß auf den Lippen entschlämmern!“

„Gute Nacht, mein Herz!“ sagte Gerhard. „Gute Nacht!“ Klang es traumhaft leise, als er das Zimmer verlieh.

Edith hatte keine gute Nacht; sie kämpfte einen fürchtbaren Kampf mit sich selbst. Als alles in tiefem Schlummer lag, da glitt sie hinaus in den Garten. Das Mondlicht verlieh ihren Schönen, wie in Dual verfeinerten Zügen einen geisthaften, einen überirdischen Reiz; ihre Hände streiften, gleichsam liebevoll und lösend, jeden Strauch und Baum; ihr feuchtes Auge wandte sich immer wieder nach dem silberüberzogenen Gebäude zurück. Oft blieb sie stehen und blickte das verlassen Haus an. Endlich verschwand sie in dem kleinen Kiosk.

Als der Morgen graute, wollte Gerhard, im Begriffe abzureisen, Edith noch einmal begrüßen; er trat in ihr Zimmer, doch es war leer. Sein erster Gedanke war, daß sie bereits im Garten sein werde. Doch auch hier war sie nicht. Wo konnte sie nur weilen? Vielleicht in dem Kiosk, der ihr gestern so gut gefallen hatte? Er schritt darauf zu, drückte auf die Klinke und trat ein.

Auf dem Divan ruhte Edith; sie hatte das mit Rosen gefüllte Körbchen an die Brust gedrückt; weißblühende Zweige berührten, von ihrer schwelenden Last niedergezogen, liebevoll ihr Haupt, dessen Haar sich, von dem ersten Schimmer der aufgehenden Sonne geküßt, wie ein Strahlenkreuz ausbreitete.

Gerhard glaubte Edith schlafend. Als er näher trat, wurde ihm die fürchtbare Wahrheit klar, denn auf dem Boden zwischen duftenden Rosenblättern lag ein veriegelttes Schreiben, welches die Aufschrift trug: „an meinen Garten.“

Der kräftige Mann war von dem Entschlichen, das ihn betrafen, so überwältigt, daß er taumelte; lauflos sank er vor dem Divan nieder, auf dem leblos diejenige lag, die er so heiß geliebt hatte.

Es dauerte eine Weile, bis der unglückliche Mann sich wieder erheben konnte; erst jetzt griff er nach dem Brief der Abgeschiedenen, erbrach das Siegel und bemühte sich, während ihm die Buchstaben vor den Augen tanzten, den Inhalt zu lesen.

„Feiner, über Alles Geliebter,“ so hatte Edith geschrieben, „verzeihe, daß ich freiwillig mein Leben ende, das Du so glücklich zu machen Dich bemühest, und das noch während des letzten Jahres so unselig geworden ist. Ich habe mein Teil an irdischer Glückseligkeit genossen, kann aber nicht weiter leben, eine innere Stimme sagt mir, daß meine Zeit gekommen ist, daß es besser für Dich ist, ich scheide. Ich gebe Dich Deinem Vater wieder; er mag mir nicht länger zürnen, daß ich zwischen Euch trat! Meine süße, kleine Gertrud will ich der Obhut Annas von Zellheim anvertraut wissen; sie soll unter guten, einfachen, edel denkenden Menschen aufwachsen. Das Mittel, das mir nun zum ewigen Schlummer verhelfen wird, habe ich aus dem grauen Hause mitgenommen; ich war ja lange Zeit Assistentin meines guten Bruders. - Lebe wohl, innigst Geliebter! Möge Dich die Zukunft für das Leid, das ich Dir zufügen genötigt war, reich entschädigen! Deine bis in den Tod Dich heiß liebende Edith.“

Lange blickte Gerhard wie ein Verzweifelter auf diese Zeilen; es schien ihm wie ein schwerer Traum, was sich da zugezogen hatte; er war nicht

im flande, die ganze Schwere des fürchtbaren Schicksalsschlages zu empfinden.

Gebungen Hauptes stand einige Tage später auch der alte Steiner am Grabe der Tochter seines liebsten Freundes, der Lebensgefährtin seines Sohnes; er hätte dem trauernden Wittwer sagen können, daß er gefürchtet, es könnte so kommen, er hätte das Motto der unseligen That, die Allen ein Rätsel war, enthüllen können; aber er schweig, um des hinterbliebenen Kindes willen. Gerhard hätte ja niemals mehr eine glückliche Stunde gehabt, wenn er fürchten mußte, seine Gertrud könnte oder müßte einst dem Wahnsinn verfallen.

Und auch Katharina schweig, von denselben Gründen geleitet.

Der Geschiedenen letzter Wunsch wurde erfüllt. Anna nahm sofort die verwaisete Gertrud an ihr Herz, und gelobte sich, ihr die verlorene Mutter zu ersetzen.

Auf bringendes Bitten des Vaters begab sich Gerhard auf eine längere Studienreise. Lange weilte er in fernem Ländern, unermüdet den höchsten Gipfel der Kunst erstrebend. Wie einst, wurden auch Annas Briefe sein Trost und seine Erquickung; aus ihnen schöpfte er neuen Lebensmut, auf Nachrichten von ihr wartete er stets mit Sehnsucht; brachten sie doch immer Mitteilungen über Gertrud, sein Kind und über das sorglich behütete Grab; zeigten sie ihm doch den Weg, den er wandeln mußte, um das enternende Weh zu überwinden.

Ohne seine Ankunft vorher anzudeuten, war Gerhard nach dreijähriger Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrt. Wie vor Jahren, so trat er gleich nach seiner Ankunft zur Abendstunde in das Gärtchen der Käthe.

In der von Schlingpflanzen überwucherten Laube sang eine weiche Stimme leise Schlummerlieder. Durch das graue Gewirr der Ranken blickend, gewahrte er Anna; auf ihrem Schooß ruhte ein schlafendes, blondgelocktes, kleines Wesen - Edith's Ebenbild.

Von dem Goldgrund der untergehenden Sonne hob sich die anmutige Gruppe schauf ab. Dort sah er sein geliebtes Kind und Anna, die verköperte Irene, eine Perle, an der er einst achlos vorüber gegangen war. Was empfand er in diesem Augenblicke für dies seltene Mädchen? Liebe konnte er ihr nicht entgegenbringen; denn alles, was sein Herz an heißer Leidenschaft zu fühlen vermochte, war an jene Andere, die unter dem reichgeschmückten Hügel ruhte, verausgabt.

Dennoch trat er erregt und rasch näher; er sagte die Hände des über seine Anwesenheit erstarrten Mädchens und fragte, als ihn die treuen Augen mit dem alten, weichen Ausdruck anblickten: „Anna! Wollen Sie die Mutter dieses armen, vereinsamten Kindes werden?“

„Ich will,“ erwiderte sie nach einer kleinen Weile mit bebenden Lippen; „es soll meine heiligste Aufgabe sein, dem Kinde die Abgeschiedene möglichst zu ersetzen und auch dem Vater den Lebensabend zu verschönern. Edith's verklärter Geist wird uns helfen, dieses Ziel zu erreichen.“

Was
bezeichnet
die
Kasseler

Hafer-Kakao-Trink-Kur?

Die Hafermahlung ist für Gesunde wie Kranke von wohlthätigstem, oft geradezu wunderbarem Einfluss. Die Aerzte haben darum die Erfindung von Hausens Kasseler Hafer-Kakao mit Freuden begrüßt und die neuerdings sehr in Aufnahme gekommene **Kasseler Hafer-Kakao-Trinkkur** findet auf ihren Rath viele dankbare Anhänger. Ist jemand längere Zeit magen- oder darmleidend, oder sind Kinder in der Ernährung zurückgekommen, schwach, skrophulös, blutarm oder bleichsüchtig, so theile man die Kur so ein, dass man gerade zu solchen Tageszeiten eine Tasse Hausens Kasseler Hafer-Kakao zu sich nimmt, zu denen man sonst an derartige Getränke nicht gewöhnt ist, also ausser zum Frühstück in der Zeit vorm. zwischen 10 u. 11, nachm. zwischen 4 u. 5 u. abends vor dem Schlafengehen zwischen 9 u. 11 Uhr. Hat sich jemand an Hausens Kasseler Hafer-Kakao gewöhnt, so wird er diese Kur monatlang fortsetzen können u. finden, dass sie die Blutbeschaffenheit bessert, die Nerventhätigkeit anregt u. eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Ein kurzer Versuch genügt natürlich nicht. Auch bei geistiger Abspannung u. dauernder Mattigkeit hat diese Kur schon hervorragendes geleistet. Hausens Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

Feinste Osterschinken,
gut geräuchert und mild gesalzen,
Pfd. 85 Pfg.,
Ostervurst, garantiert reines
Schweinefleisch, Pfd. 1,00 Mk.,
Ostervurst, fein im Geschmack, Pfd.
80 Pfg.,
feinste Zerbeltwurst,
Pfd. 1,20 Mk.
Hermann Rapp,
Schuhmacherstraße.

Spargel und Erbsen

sind zu billigsten Preisen Dienstag und Freitag auf dem altstädt. Markt, auf der Nordseite des Rathhauses zu haben. Außerdem nimmt mein Milchfabrik Bestellungen entgegen. Meine Konferven sind nur in Wasser sterilisiert ohne Zusatz irgend welcher chemischer Stoffe.

Casimir Walter, Modler.

Prima feidestfreie Roggklee
mit Mt. 53 per Str.
vorjährligen, gut erhaltenen Roggklee
" 40-45 " "
Thymothee " 33 " "
Serabella " 12/4 " "
Kleemischung für Wiesen " " "
Wicken " 20 " "
sowie sämtliche andere Saaten und Saatgetreide offerirt billigst

Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Maischrot und Gemengeschrot
offerirt mit Markt 6,50 per Str. frei Bahn hier

Emil Dahmer,
Schönsee Westpr.

Dominium Glauchau
hat Bronze-Buten, Jahr à 10 Mt., Hennen à 8 Mt., zur Aucht abzugeben.

Knöterich

von Apotheker Wagner, Leipzig, ist gar direkt aus Russland bezogen. Ohne marktschreiende Reklame hat er sich überall eingeführt als bestes Mittel gegen alle Katarrhe der Lunge, des Halses, des Kehlkopfes und der Luftröhre, gegen Asthma, Stiche und Brustbeschwerden. Man achte auf den Namenszug. Echt zu haben à 1 Mk. u. 50 Pfg. bei: **Hugo Claass, Drogerieen.**

Zum Putzen

von Schanz, Wohnungs- und Gartenputzern, photographischen Alteliers, Glasputzern, Glasbäckern, Wintergärten, Glasverändern, Stambfängen, Oberlichtern, Windfängen, sowie zum Bohren von Fußböden, Wänden von Facaden und Firmenschildern, anbringen und abnehmen von Marquissen empfiehlt sich zu billigen Preisen **Louis Grodnick,** Thurnstraße 12, I

REX
Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Antweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1-jährig. Garantie direkt zu Groß-Preisen. Katalog gratis. Wiederverkauf ges. REX Nr. 1 Tourenrad M. 97,50 Luxus Nr. 51 Nähmaschine M. 30

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigem, jugendlichen Aussehen, reiner, faumelweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Radebuler Eilmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Radeb.-Dresden. Schutzmarke: **Stierkopf.** à St. 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz,** J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

Gelegenheitskauf
zu Einsegnungs-, Verlobungs- u. Geburtstags-Geschenken. Eine große Partie silberner und goldener (14 Karat) Herren- u. Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft noch zu halben Preisen. Auch sind noch einige werthvolle, verdeckte, goldene (14 Karat) Damen-Uhren billig abzugeben. **T. Schroeter,** Thorn, Windstr. 3, pt.

Dom. Glauchau bei Culmsee
gibt Saatgetreide ab: **Roc-Weizen und Rigow-Hafer,** à Str. 10 Mt. und **Chev.-Gerste,** à Str. 9 Mt.

Miethenschmelz,
nur noch ganz kleines Quantum, offerirt mit 25 Pfg. per Str. ab hier **Zuckerfabrik Schwach.**

Deffentliche Aufforderung

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt, Thorn Land finden statt:

Ort	Datum	Uhrzeit	Ordnung	Referent
Thorn Stadt	am 1. 4. 02	9 Uhr Vorm.	für Ref. A-K	Seewehr I. A.
	am 1. 4. 02	3 Uhr Nachm.	für Ref. L-Z	
	am 2. 4. 02	9 Uhr Vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. A.	
	am 2. 4. 02	3 Uhr Nachm.	für Ersatzreserve	
Thorn Land	am 3. 4. 02	9 Uhr Vorm.	für Ref. A-K	Seewehr I. A.
	am 3. 4. 02	3 Uhr Nachm.	für Ref. L-Z	
	am 4. 4. 02	9 Uhr Vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. A.	
	am 4. 4. 02	3 Uhr Nachm.	für Ersatzreserve	
Podgorz	am 5. 4. 02	9 Uhr Vorm.	für Land- bezw. Seewehr I. A. u. Ersatzreserve	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 5. 4. 02	12 Uhr Mittags	für Reserve	
Stein	am 7. 4. 02	8 Uhr Vorm.	für Reserve	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 7. 4. 02	12 Uhr Mittags	für Land- bezw. Seewehr I. A. u. Ersatzreserve	
Culmsee	am 8. 4. 02	8 ³⁰ Uhr Vorm.	für Ersatz-Referve A-K	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 8. 4. 02	12 Uhr Mittags	für Ersatz-Referve L-Z	
	am 9. 4. 02	8 ³⁰ Uhr Vorm.	für Reserve der Land- Bevölkerung	
	am 9. 4. 02	12 Uhr Mittags	für Reserve der Stadt- Bevölkerung	
Birlau	am 19. 4. 02	10 Uhr Vorm.	für Reserve	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 19. 4. 02	1 Uhr Nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. A. u. Ersatzreserve	
Pensau	am 21. 4. 02	10 Uhr Vorm.	für Reserve-Land- bezw. Seewehr I. A. u. Ersatzreserve	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 22. 4. 02	10 Uhr Vorm.	für Reserve	
Leibisch	am 22. 4. 02	1 Uhr Nachm.	für Reserve	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 22. 4. 02	1 Uhr Nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. A. u. Ersatzreserve	
Dittloschin	am 23. 4. 02	1 Uhr Nachm.	für Reserve	Seewehr I. A. u. Ersatzreserve
	am 23. 4. 02	1 Uhr Nachm.	für Land- bezw. Seewehr I. A. u. Ersatzreserve	

In diesen Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontroll-Versammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie die nur als Garubindienstfähige anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
6. Sämtliche Beurlaubte I. Aufgebots.
7. Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diesigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September 1902 eingetretten sind und im Herbst d. J. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.
Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.
Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gesehungsbeehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.
Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirkskommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.

Die Besuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein.
In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörde, (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beibehaltung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.
Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.
Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgezeichneten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.
Thorn den 11. März 1902.

Königliches Bezirkskommando.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Thorn den 13. März 1902.

Der Magistrat.

Aleine Sofawohnung
sowie Speicherräume hat zu vermieten **Albert Land,** Baderstr. 6. I. Etage. **Frbl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. a. verm. Copperrnstr. 39, III.**
Ein gut möbl. frbl. Zimmer u. Kab. bill. a. verm. Gerstenstr. 19, II.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 14 VI §§ 139 d, Nr. 3 und 139 e Nr. 2 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung vom 30. Juni 1900 über die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in offenen Verkaufsstellen, sowie der ministeriellen Anweisung II C und D vom 24. August 1900 wird die seit in Uebereinstimmung mit dem durch die hiesige Handelskammer herbeigeführten Beschluß der betreffenden Gewerbetreibenden, sowie in Uebereinstimmung mit dem Beschluß des hiesigen Magistrats folgendes bestimmt:

1. Ueber 9 Uhr abends, jedoch bis spätestens 10 Uhr abends, dürfen die Verkaufsstellen an den fünf Wochentagen vor Ostern und Pfingsten für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein; dieselben Tage werden auch zur unbeschränkten Beschäftigung des Geschäftspersonals gemäß § 139 d Nr. 3 freigegeben.
2. Zum Offenhalten der Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr bis spätestens 10 Uhr abends werden hierdurch außerdem die sämtlichen Sonnabende vom 31. Mai bis 27. September d. J. freigegeben.

Thorn den 19. März 1902.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die pachfrei erworbenen Parzellen 19, 28 und 29 in Gut Weißhof sollen vom 1. April d. J. ab anderweitig verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf
Freitag den 4. April cr.,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Thorn den 14. März 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die sogenannte Trift hinter der Mlanenkaferne soll vom 1. April 1902 ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Termin hierzu ist angesetzt auf
Freitag den 4. April d. J.,
vormittags 10 Uhr,
auf dem Oberförster-Geschäftszimmer, Rathhaus 2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Thorn den 14. März 1902.
Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von 300 000 hartgebrannten Ziegeln zum Umbau zweier Vierfamilienhäuser auf Station Podobowitz und Eisenau soll öffentlich vergeben werden.
Angebote sind bis zum Verdingungstermin, Sonnabend den 5. April d. J., vormittags 11^{1/2} Uhr, beschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen post- und bestellgeldfrei hierher einzureichen.

Verdingungs-Unterlagen können hier während der Dienststunden eingesehen, auch gegen post- und bestellgeldfreie Entsendung von 1 Mt. in baar von hier bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Zuwaszlan den 17. März 1902.
Königliche Eisenbahnbetriebs-Inspektion 2.

Probepackete,

enthaltend Butter, 6 Sorten Käse, Mollenbrot, Milchweiss, Milchfater zc. verpackt zur Empfehlung ihrer Produkte gegen 5 Mt. Nachnahme **Molkerei Quednau.**
Bei Bestellungen bitte auf diese Zeitung gefälligst Bezug nehmen zu wollen.

Technikum Neustadt i. Meckl.

I. Ingenieure, Techn., Werkz., Maschinenbau, Elektrotechnik. **Elkt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar**
2 möbl. Vorderzimmer sofort bill. zu vermieten **Schillerstr. 19, III.**

Bekanntmachung,

Getr. die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April 1902.
Alle Eltern, Pfleger und Vormünder schulpflichtiger, aber noch nicht eingeschulter Kinder erinnern wir daran, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zum bevorstehenden Einschulungstermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, oder doch bis 30. Juni 1902 vollenden werden.
Wir ersuchen demgemäß die Eltern, Pfleger und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben und zwar in den Gemeindefschulen bei dem Herrn Rektor ihres Bezirkes im Schulhause veranlassen zu wollen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben, oder doch bis 30. Juni 1902 vollenden werden.
I. Gemeindefschule (Bäderstraße im Zimmer Nr. 7, I Treppe), am 2. und 3. April d. J., vormittags von 9-12 Uhr.
II. Gemeindefschule (Eingang von der Gerstenstraße), am 2. und 3. April d. J., vormittags von 9-12 Uhr.
III. Gemeindefschule (Bromberger-Vorstadt), am 2. und 3. April d. J., vormittags von 8 Uhr ab.
IV. Gemeindefschule (Jakobs-Vorstadt) am 2. und 3. April d. J., vormittags von 8 Uhr ab.
Die Unterlassung der rechtzeitigen Einschulung eines Kindes hat die gesetzlichen Zwangsmittel zur Folge.
Zu den Anmeldungen sind Geburts- und Impfscheine der Kinder und von den evangelischen Kindern außerdem die Taufscheine mitzubringen.
Thorn den 15. März 1902.

Die Schulpflichtigen.

Bauhölzer,

Bohlen und Bretter in allen Stärken, rauf und bearbeitet, sowie Fußleisten, Kehlleisten, Thürbefeidungen, Hohlkehlen und Rundstäbe zc. in sauberer Ausführung,

Lohnschnitt

unter sorgfältigster Holzausmahlung und leichweises Vorhalten der Holzbearbeitungsmaschinen auf meinem Dampfagewerk,

Ausführung

kompletter Bauten und aller Reparaturarbeiten, sowie Lagen und Gutachten zc. zu mäßigen Preisen.

L. Bock, Baugewerksmeister,
Thorn, Culmer Vorstadt.

Mann & Stumpe's

„Trilby“ 3/2, 4, 5 u. 7 cm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.
Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden;
„Königin“ mit breiter echtfarb. Mohair-tresse 14 Pfg. und
„Original“ 10 Pfg. pr. Mtr. sind im Gebrauch die besten, mithin die billigsten!
„Poros“ Kragen-Einlage 4-7 cm. ist nur echt mit Firma „Mann & Stumpe“ auf den Kartons.
(Neu!) „Holga“ (praktisch) rundweber Kleiderstoss mit Mohair-Besen, gleich fertig zum Gebrauch; Rückseite unbedingt mit Stempel „Mann & Stumpe“.
Unter obigen Namen fordern bei:

Lewin & Littauer, Thorn.

in jedem Geschäft darauf achten, dass nur obige echte Fabrikate der Erfinder mit Stempel „Mann & Stumpe“ auf jeder Borde ausgehändig werden, dann ist Missbrauch unserer Namen und Schaden ausgeschlossen.
Mann & Stumpe, Barmen.

Warnung!

Ist das nicht Betrug? So fragte ein treuer Anterfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach Anker-Pain-Expeller dennoch unechtes Zeug erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewissenhafte Bedienung unbefehene eingestekte Präparat als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe. So etwas kommt allerdings im realen geschäftlichen Verkehr nicht vor! Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„Anker-Pain-Expeller“

verlangen, sondern auch das Verabreichte genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke „Anker“ überzeugt hat. Für sein echtes Geld kann jeder auch das echte Fabrikat verlangen, und echt ist nur das Original-Präparat, der „Anker-Pain-Expeller“! Also Vorsicht beim Einkauf!

F. Ad. Richter & Cie. in Rudolstadt, Thüringen.

Polytechnisches Institut, Friedberg
in Hesson, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Baumeister. 6 akad. Kurse.
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Elegante Vorderzimmer, ummöblirt, vom 1. April zu vermieten **Neustadt, Markt 12.**
Möbl. Zimmer nebst Kabinett zu vermieten. Zu erfragen **Culmerstraße 22.**